

Der Bote vom Geising

Müglitztal-Zeitung

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Druck und Verlag: J. A. Kuntzsch, Altenberg — Verantwortliche Schriftleitung: Flora Kuntzsch, Altenberg — Fernruf Lauenstein 427 — Postcheck Dresden 11811 — Giro Altenberg 11

Nr. 6

Donnerstag, den 14. Januar 1932

67. Jahrgang

Die Landwirtschaft muß schwer leiden

Neuer Notruf der Grünen Front

Die „Grüne Front“ veröffentlicht einen mit den Unterschriften Brandes, Graf Kaldreuth, Hermes, Fehr versehenen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die ungeheure Not des Bauernstandes ist zu einer ersten Gefahr für unser Land geworden. Ohne Unterbrechung geht der Preissturz für Vieh, Wollereierzeugnisse des Bauern weiter. Nach den neuesten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung betragen die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft aus Getreide, Kartoffeln, Vieh, Wollereierzeugnissen, Eiern, Zucker, Weinmost und Tabak im Jahre 1930/31 acht Milliarden Reichsmark gegen neun Milliarden Reichsmark im Jahre 1929/30 und werden nach dem gegenwärtigen Stande der Produktionsfähigkeiten und der Preise für 1931/32 kaum mit mehr als 6,6 Milliarden Reichsmark zu veranschlagen sein. Das bedeutet

in den letzten beiden Jahren einen Rückgang um 26 $\frac{2}{3}$ Prozent.

Jede Maßnahme, die, wie der Vollstreckungsschutz, eine Atempause für die Landwirtschaft darstellen soll, verliert ihren Sinn und Zweck, wenn nicht gleichzeitig entschlossen die Grundlagen für die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wiederhergestellt werden. Hieran aber fehlt es. Die Rentabilität der Landwirtschaft kann unter den gegenwärtigen Umständen keineswegs allein durch Erzeugungskostenreduzierung erreicht werden, sondern bedarf vor allem auch einer nachdrücklichen Stützung von der Preisseite her.

Von der Reichsregierung muß gefordert werden, daß sie endlich dem deutschen Bauern sein Recht zuteil werden läßt, indem sie ihn mit allen anwendbaren Mitteln vor der vernichtenden Überschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen schützt. Die Unterbindung jeglicher entbehrlichen Einfuhr von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und von Holz ist zudem zur Verteidigung unserer bereits stark zusammengeschmolzenen Währungsreserven unerlässlich. Es müssen auch alle Maßnahmen des Kommissars für Preisüberwachung sich hinsichtlich der Lebensmittelpreise auf die Herabminderung der Handels- und Verarbeitungsspanne beschränken und dürfen nicht dazu führen, daß ein weiterer Druck auf die Preise ausgeübt wird, die der landwirtschaftliche Erzeuger erhält. An Stelle immer wiederholter Versicherungen verlangen die deutschen Bauern endlich entschlossene Taten. — Der Aufruf schließt mit der Mahnung an alle Landwirte, höchste Geschlossenheit und Einigkeit zu bewahren.

Eine Rede Schieles

In einer Rundfunkrede wies am Montag abend Reichsernährungsminister Dr. Schiele auf die fortschreitende Senkung der deutschen Lebensmitteleinfuhr hin, die im nationalwirtschaftlichen Interesse von allergrößter Bedeutung sei. Während 1927 noch insgesamt 10,4 Millionen Tonnen ausländischer Erzeugnisse im Werte von 3,4 Milliarden RM. eingeführt worden seien, betrug die Einfuhrmenge 1931 nur noch ein Drittel, nämlich 3,6 Millionen Tonnen im Werte von 1,2 Milliarden. Die genannten Zahlen über den Rückgang überflüssiger Nahrungsmiteleinfuhr seien in unserer jetzigen außenpolitischen Lage geradezu Schicksalsziffern. Wirtschaftspolitik und Außenpolitik in organischer Verbindung seien erst die Grundlage für eine straffe Staatspolitik.

Weiter wies der Minister noch auf die kaum zu überschätzenden Möglichkeiten hin, die die Landwirtschaft für die Lösung der Arbeitslosenfrage biete.

Vorbereitungen zur Volkswahl

Scheitern des Reichskanzler-Vorschlags

Die parlamentarische Aktion des Reichskanzlers zur Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg durch den Reichstag ist nunmehr auch formell abgeschlossen. Der Reichspräsident hat Dienstag abend den Kanzler zum Vortrag empfangen, wobei der Kanzler, wie in einer amtlichen Mitteilung gefagt wird, dem Reichspräsidenten über seine Fühlungnahme wegen der Möglichkeit einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch den Reichstag berichtete. Auf Grund dieses Vortrages hat der Reichspräsident den Reichskanzler, von einer weiteren Verfolgung des Weges einer parlamentarischen Lösung der Frage Abstand zu nehmen.

Während die Bemühungen des Reichskanzlers um die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten zum Abschluß gekommen sind, beschäftigt man sich in politischen Kreisen stark mit der Frage der weiteren Entwicklung. Nirgends besteht eigentlich ein Zweifel darüber, daß jetzt der Weg zur Volkswahl auf breiter Basis frei ist. Für die Einleitung der Volkswahl gibt es nach Ansicht politischer Kreise zwei Möglichkeiten: eine Initiative der Parteiführer. In dieser Richtung sind auch bereits Bemühungen im Gange, und zwar hat sich unteres Wissen Graf Westarp mit den Führern der anderen Gruppen der gemäßigten Rechten und der Mitte in Verbindung gesetzt, um entsprechende Schritte einzuleiten. Dabei ist es selbstverständlich, daß die ganze Frage jetzt mit dem größten Takt behandelt werden muß, um in geeigneter Form vorwärts gebracht zu werden. Als eine der ersten Voraussetzungen für das Gelingen betrachtet man es deshalb auch, daß die Bemühungen von vornherein auf eine möglichst breite Grundlage gestellt werden, d. h. daß der Block, der die Kandidatur des Reichspräsidenten für die Volkswahl vorschlägt so weit wie möglich von rechts bis links reicht.

Ein zweiter Gedanke, den man erörtert, geht in der Richtung, daß die Wiederaufstellung Hindenburgs durch ein Gremium führender Persönlichkeiten des deutschen Volkes behandelt wird, die nicht in erster Linie und ausschließlich Politiker sind. Es kämen also die Spitzen der Wissenschaft, der Wirtschaft, der verschiedenen Berufsstände usw. in Frage, um den Charakter der Volkswahl und des Eintretens ohne Unterschied der Parteien und der Stände besonders deutlich zu dokumentieren.

In unterrichteten Kreisen rechnet man darauf, daß der Reichspräsident sich einem solchen Ruf nicht entziehen würde.

Die Antworten an Brüning Hitlers Abgabe

Der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Adolf Hitler, hat folgendes Schreiben an Reichskanzler Dr. Brüning gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!
Am 6. Januar 1932 teilte mir Reichsinnenminister General Groener mit, es bestünde die Absicht, die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf parlamentarischem Wege zu verlängern, bezw. den Reichspräsidenten durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages neu wählen zu lassen. Reichsinnenminister Groener bat mich um Stellungnahme der Partei zu diesem Vorhaben.
Ich beehre mich, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, mitzuteilen, daß die NSDAP bei aller Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten nicht in der Lage ist, diesen Vorschlag zu unterstützen. Ich lehne daher namens der nationalsozialistischen Bewegung unsere Zustimmung ab.
Die verfassungsrechtlichen, außen- und innenpolitischen, sowie moralischen Gründe, die uns zu dieser Stellungnahme bewegen, werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in einer eingehenden Darlegung umgehend zu stellen.
Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler, Ihr sehr ergebener
Adolf Hitler.“

Dieser Brief wurde im Auftrage Hitlers dem Herrn Reichskanzler durch Hauptmann Goering persönlich überreicht.

Am Laufe des Montags und Dienstag haben, wie von

nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, wiederholt Besprechungen zwischen Staatssekretär Meißner und Hauptmann Goering stattgefunden, die vonseiten der NSDAP den Zweck hatten, eine Klärung der Lage herbeizuführen.

Hugenbergs Ablehnung

Das Schreiben des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg an Reichskanzler Brüning lautet wie folgt:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Sie legten mir gestern die Frage vor, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu Ihrem Vorschlage der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg stelle. Sie, Herr Reichskanzler, könnten diese Frage nicht aufgerollt haben, wenn Sie dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der SPD. sicher gewesen wären. Es sind das die Parteien, die seinerzeit die Wahl des Reichspräsidenten auf das schärfste bekämpft haben. Mit dem Rückhalte dieser Parteien treten Sie jetzt an uns heran, die wir einst keine Wahl angeregt und durchgeführt haben. Sie begründen Ihr Vorgehen mit der außenpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung der „Stabilität“ der deutschen Regierungsgewalt. Gleichzeitig schwächen Sie aber selbst diese Stabilität empfindlich durch die zähe Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes steht. Sie begründen die Notwendigkeit Ihres Schrittes weiter mit der außenpolitischen Wirkung einer einheitlichen Vertrauensfundgebung für den Herrn Reichspräsidenten. Demgegenüber sind wir der Auffassung, daß die außenpolitische Stellung Deutschlands am meisten durch einen Rücktritt der jetzigen Regierung gestärkt würde, deren Vergangenheit es ihr erschwert, dem veränderten Willen des deutschen Volkes dem Auslande gegenüber glaubhaften Ausdruck zu geben.“

Sie, Herr Reichskanzler, erstreben die Wiederwahl auf dem Wege der Beschlußfassung des Parlamentes. Nach der Verfassung geht die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar vom Volke aus. Dieses Recht auf den Reichstag zu übertragen, liegt um so weniger Anlaß vor, als der Reichstag der wahren Volksmeinung nicht mehr entspricht.

Als die alten Anhänger des uns nach wie vor verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls glauben wir zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß die Art seiner Hineinziehung in parteimäßige und parlamentarische Erörterungen der verfassungsrechtlichen Stellung und dem hohen Ansehen nicht gerecht wird, das der Herr Reichspräsident im deutschen Volke genießt. Diese Tatsache wird durch die öffentliche Behandlung der Angelegenheit bedauerlich verstärkt. Der parlamentarische Wahlakt würde weniger als eine Vertrauensfundgebung für den Herrn Reichspräsidenten, als für die von uns bekämpfte Politik und insbesondere Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung wirken. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen nunmehr endgültig mitteilen, daß eine Billigung oder Unterstützung Ihres Vorhabens für uns nicht in Frage kommen kann.“

Gegen den Inhalt des Briefes Hugenbergs an Reichskanzler Brüning wird von amtlicher Seite recht deutlich Stellung genommen, und es wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Behauptung, der Kanzler habe die ganze Frage nur im Einverständnis mit Zentrum und Sozialdemokraten aufrollen wollen, jeder Grundlage entbehre. Ebenso sei es unzutreffend, wenn Hugenberg behauptet, daß hinter der Regierung keine Mehrheit mehr stehe. Die Sitzung des Alttestamentes habe erst wieder den Beweis erbracht, daß die Mehrheit des Reichstages bei ihrem Beschlusse, das Plenum nicht einzuberufen, durchaus im Sinne der Reichsregierung gehandelt habe.

Der kommunistische Kandidat

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat beschlossen, bei den Reichspräsidentenwahlen in jedem Falle als eigenen Kandidaten den Vorsitzenden der Partei, Ernst Thälmann, aufzustellen.

Der Regierungsrücktritt in Frankreich

Am Briand loszuwerden

Das französische Kabinett, das am Dienstag mittag zusammentrat, hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Laval beschlossen, dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten. Der Präsident Doumer hat dieses Gesuch angenommen, den Ministern für ihre Tätigkeit gedankt und sie gebeten, die Erledigung der laufenden Angelegenheiten zu übernehmen.

Laval begründet den Rücktrittsbeschluss mit folgender Erklärung: Der Ministerpräsident hat keine Kollegen über die Lage unterrichtet und seinem Willen Ausdruck gegeben, am Vorabend der wichtigsten internationalen Konferenzen sämtliche Regierungsparteien an der Leitung der Geschäfte zu beteiligen. Der Kabinettsrat stimmte einmütig zu. Um

dem Ministerpräsidenten volle Handlungsfreiheit zu verschaffen, haben die Minister und Unterstaatssekretäre ihm ihre Ämter zur Verfügung gestellt.

Dem Beschluss Lavals, dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts anzuzeigen, ist am Dienstag vormittag eine längere Unterredung zwischen Laval und Briand vorausgegangen. Wie verlautet, hat Briand sich geweigert, allein aus dem Kabinett auszuschcheiden, obwohl er dem Ministerpräsidenten vor einigen Tagen erklärt haben soll, daß sein Gesundheitszustand ihm kaum gestatten werde, das Außenministerium beizubehalten. Aus diesem Grunde ist die Form eines Gesamtrücktritts des Kabinetts Laval gewählt worden.

(S. auch Letzte Meldungen).

Politische Umschau

Reichstagseinberufung abgelehnt. Der Mostenrat des Reichstags hatte sich am Dienstag wiederum mit einem kommunistischen Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags zu beschäftigen. Von deutschnationaler Seite wurde der Zusammentritt des Reichstags gleichfalls verlangt zu dem Zwecke, die außenpolitischen und Reparationsfragen zu beraten. Beide Anträge wurden jedoch gegen die 229 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten abgelehnt. In der Mostenratsitzung waren mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei alle Fraktionen vertreten. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, hatte die Stellungnahme seiner Fraktion dem Präsidenten Löbe in folgendem Schreiben mitgeteilt: „Sehr geehrter Herr Präsident! Da die Mehrheitsverhältnisse im Mostenrat in der Frage der Einberufung des Reichstags wiederholt festgestellt sind und sich nicht geändert haben, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei keinerlei Interesse an der Beteiligung an der Diskussion und Behandlung von kommunistischen Anträgen, zumal die parlamentarische Stellung der Reichstagsfraktion gegenüber der jetzigen Regierung bekannt ist.“

Der Reichsfinanzminister über die Notwendigkeit einer Endlösung. Der Reichsfinanzminister und Vizeminister Dr. Dietrich erläuterte in einer Unterredung mit dem Chefkorrespondenten der United Press den deutschen Standpunkt in der Tributfrage am Vorabend der Lausanner Konferenz. Dietrich erklärte, Deutschland sei der Meinung, daß die Zollpolitik aller Länder die Erfüllung des Youngplanes unmöglich gemacht habe. Wenn Deutschland nicht zahlen könne, so handle es sich hierbei nicht um eine böswillige Weigerung, sondern um eine finanzielle und wirtschaftliche Unmöglichkeit. Dazu komme, daß Deutschland seine privaten Schulden zurückzahlen müsse und entschlossen sei, sich diesen Verpflichtungen, obwohl gegenwärtig eine Störung eingetreten sei, nicht zu entziehen. Wenn die Zollschranken in der ganzen Welt fallen würden, dann könne Deutschland seinen Außenhandel um mehrere Milliarden ausdehnen und damit eine neue Lage in bezug auf seine Zahlungsfähigkeit herbeiführen. Deutschland glaube, daß die sich unter dem Druck der Reparationen immer mehr verschärfende Weltkrise die Reparationsgläubiger zu einer Endlösung führen werde. Daher werde alles aufgegeben werden müssen, die Konferenz so lange tagen zu lassen, bis die endgültige Lösung erreicht sei. Weitere Steuererhöhungen seien für Deutschland unmöglich, und es könne auch aus den Steuerquellen nicht mehr herausgepreßt werden. In der Unterredung wurde dann auch noch die Reichspräsidentenwahl berührt. Dietrich erklärte, daß für die Entwicklung in Deutschland die Reichspräsidentenwahl entscheidend sei und daß die späteren Wahlen in Preußen dagegen an Bedeutung zurückständen.

Die Wahlen in Lippe. Die Gesamtzahl der bei den Wahlen abgegebenen Stimmen einschließlich der freisprenglichen Städte beträgt: Sozialdemokraten 25396 (bei der letzten Reichstagswahl 30142), Deutschnationalen 8616 (7263), Bürgerliche Liste 13237 (0), Zentrum 2282 (2648), Evangelischer Volksdienst 3259 (5023), Nationalsozialisten 28442 (20510), Kommunisten 9570 (5867) Stimmen.

Eine „Untersuchung der deutschen Rüstungen“ wäre Wahnsinn. Unter der Überschrift „Investigation“ nimmt Oberpräsident Noste in der B.Z. am Mittag zu der von einem französischen chauvinistischen Journalisten in Genf fälschlich verbreiteten Meldung Stellung, daß in französischen Kreisen die Absicht bestehe, auf der kommenden Abrüstungskonferenz den Antrag auf Untersuchung des tatsächlichen Standes der deutschen Rüstungen vorzulegen. Eine solche Untersuchung genannte Untersuchung, so führt Oberpräsident Noste u. a. aus, wäre der Ausbruch von Wahnsinn mit tödlicher Wirkung. Tödlich in erster Reihe für den Völkerbund, der noch gar nicht recht zum Leben gelangt sei. Unter Hinweis darauf, daß Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei und andere Staaten der deutschen militärischen Macht gewaltig an Rüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft überlegen sind, stellt Noste fest: „Über die deutschen Rüstungen gibt es keine Feststellungen mehr zu treffen.“ Deutschland habe

nicht einmal das militärisch ausgenützt, was ihm nach dem Versailler Diktat zu tun möglich war. Es sollte innerhalb des deutschen Volkes keinen Streit darüber geben, daß auszuschöpfen sei, was Deutschland nach Versailles an Rüstungsmöglichkeiten blieb, solange die Abrüstung der Nachbarn nicht erfolge. Mit Zustimmung einer deutschen Regierung, ganz gleich, wie sie zusammengesetzt wäre, käme eine fremde militärische Untersuchungskommission nicht noch einmal auf deutschen Boden. Mit Recht erschlagen wie ein räudiger Hund würde der deutsche Staatsmann, der sich mit einer neuen Untersuchung der deutschen Rüstungen abfinden wollte. Es gebe nichts zu untersuchen. Der Artikel schließt: „Wer von der Untersuchung des tatsächlichen Standes der deutschen Rüstungen spricht, will die Feststellung vor aller Welt verhüten, daß die Siegerstaaten bisher ihre im Versailler Vertrag und im Artikel 8 der Völkerbundssatzung übernommene Verpflichtung zur eigenen Abrüstung nicht gehalten haben.“

Jetzt auch Gandhis Frau verhaftet. Die Gattin des indischen Freiheitsführers Mahatma Gandhi, Frau Kasturba Gandhi, ist mit zwei anderen bekannten Führerinnen der antienglischen Bewegung verhaftet und ins Gefängnis von Bombay eingeliefert worden.

Vormarsch der chinesischen Kommunisten gegen Kanton. Nach einer amtlichen russischen Meldung aus Kanton haben die Truppenteile der chinesischen Roten Armee im Kampf gegen die Kantonener Regierungstruppen mehrere Städte erobert und Befehl erhalten, auf Kanton zu marschieren. Die Kantonregierung hat sofort Truppenzusammenschließungen angeordnet, um den roten Vormarsch zum Stillstand zu bringen.

Republik Mittelamerika? In Guatemala-Stadt haben Verhandlungen zwischen den Vertretern von Guatemala, Nicaragua, Honduras, Kostaika und Salvador begonnen, die die Schaffung einer mittelamerikanischen Republik auf der Grundlage der gemeinsamen Rasse, Geschichte und Religion zum Ziele haben.

Sport

Schwere Unfälle bei der Deutschen Biererbobmeisterschaft in Schreiberhau. Bei der Austragung der Deutschen Biererbobmeisterschaften in Schreiberhau (Riesengebirge) kam es am Dienstag zu schweren Unfällen. Schon vormittags beim Vorlauf zur Biererbobmeisterschaft stürzte der deutsch-böhmische Bob Lawine in der S-Kurve, und sein Führer Schwarz mußte mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Weit schwerere Folgen hatte jedoch der am Nachmittag ausgetragene erste Lauf. Der als vorletzter gestartete Schreiberhauer Bob Poitz mit Adolph am Steuer und Eckert an der Bremse lief mit großer Geschwindigkeit über die gefährliche S-Kurve hinaus, durchbrach die schützende Bretterwand und stürzte in die Zuschauer, von denen zwölf schwer verletzt wurden. Die etwa 30-jährige Frau Major v. Berger aus Köhlschneibroda war auf der Stelle tot. Ein 76-jähriger Schreiberhauer Einwohner verschied auf dem Wege zum Krankenhaus. Die 54-jährige Frau Amtsgerichtsrat Theisinger aus Breslau ist innerlich so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davontommen dürfte. Auch noch vier andere Schwerverletzte mußten im Krankenhaus bleiben, die anderen konnten wieder entlassen werden. Die Befragung des Bobs kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. An der Unglücksstelle befand sich auch eine Schülergruppe der Oberrealschule Wilmersdorf, die mehrere Leichtverletzte und einen Schwerverletzten zu beklagen hat. Die Ursache des Unglücks war ein Rufenbruch, durch den der Bob der Steuerung nicht mehr gehorchte. An den Spitzen der abgebrochenen Vorderstufe war die Seilsteuerung befestigt, die die durch den Bruch ausgeschaltet wurde und den Bob steuerlos machte. Eine Kommission unter dem Vorsitz des Landrates aus Hirschberg hat festgestellt, daß das Unglück nur durch ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände verursacht wurde. Die Bahn befand sich in einem sehr guten Rennzustand. An einigen Stellen war sie sogar durch Sägemehl abgestumpft worden. — Das Rennen wird heute Donnerstag als reine Sportveranstaltung ohne Zuschauer zu Ende geführt werden.

Das Ost-Erzgebirge im Berliner Rundfunk

Der Pressechef der Reichsbahn-Zentrale für deutsche Verkehrsverbände Berlin, Dr. Erich Marcus, sprach in der Berliner Funktunde kürzlich über das Thema: Winterreisen für die kleine Börse. In diesem Vortrag kam er ganz besonders auf das Ost-Erzgebirge und die Vorliebe der Berliner für Altenberg zu sprechen. Er führte u. a. folgendes aus (ein Freund Altenbergs hat sich die Mühe genommen und den Vortrag nachstenographiert):

„Wohin fährt der, der sparen will und doch möglichst in ein nahe von Berlin gelegenes Winterportgebiet will? Welches ist das der Reichshauptstadt nächstgelegene Winterportgebiet? — Viele werden antworten: Der Harz oder das Riesengebirge. Stimmt aber nicht! Von Berlin nach Hirschberg braucht man selbst mit dem Schnellzug fast genau 5 Stunden, und von Berlin nach Wernigerode mit der günstigsten Verbindung 4 Stunden 6 Min., dabei ist man aber noch nicht auf der Höhe des Gebirges im eigentlichen Winterportgebiet. Dagegen kommt man auf die Höhe des östlichen Erzgebirges, nach Ripsdorf, Altenberg von Berlin aus bereits in 3¼ Stunden: Wenn man von Berlin aus mit dem D-Zug um 7.36 Uhr abfährt, ist man bereits 10.02 Uhr in Dresden, hat 10.25 Uhr mit dem Autobus Anschluß und ist genau eine Stunde später, 11.23 Uhr, in Ripsdorf, und 25 Minuten später, 11.48 Uhr, in Altenberg, dem Zentrum des östlichen Erzgebirges, auf dem Ramm des Gebirges in 800 Meter Höhe. Diese Fahrt kostet 3. Klasse 10.20 Mark für den Schnellzug plus 2.50 Mark für den Autobus, also 12.70 Mark. Fährt man mit dem Personenzug, so spart man 3.00 Mark, muß aber dafür 7 Stunden Reisezeit hergeben. Die Fahrt in das mittlere Erzgebirge, Oberwiesenthal, ist etwas weiter und darum teurer als nach dem östlichen Teil des Erzgebirges über Dresden. Und wer einmal ein paar Wintertage in dem gemütlichen und komfortablen „Raupenneß“ bei Altenberg verlebt hat, wer den Blick in das Wäldermeer von Oberbernbach aus kennt, der wird verstehen, daß der vielgereisete Alexander von Humboldt über diese Landschaft ebenso begeistert war, wie einst Goethe, der 1813 von Teplitz aus zum Bergfest nach Altenberg wanderte... Uns Menschen des 20. Jahrhunderts haben die Riesenschritte des Verkehrs den Maßstab für die Schönheit und den Wert einer Landschaft ins Maßlose gerückt. Es kann uns kein Berg hoch genug, kein Bild weit genug sein. Wir rennen, ewig unbefriedigt, dem Rekord nach und vergessen darüber, daß es gar nicht auf die Größenmaße, sondern auf den inneren organischen Wert eines Lebensdigen, und also auch einer Landschaft, allein ankommt. Unser deutsches Ost-Erzgebirge mit seinem Märchenwald und dem Zauber seiner Wälder ist nicht nur im Sommer in der nur ihm eigenen Art ebenso schön, sondern auch von dem gleichen Wert wie das Hochgebirge. Der Winter in diesem Mittelgebirge gibt uns Schönheiten, die wir im Hochgebirge gar nicht finden können. Vor allem die

Berliner Schlittschuh-Club Deutscher Eishockeymeister. Auf dem Rießer See kam am Montag das Endspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und dem Münchener Eislaufverein zum Austrag. Die Berliner, die am Vortage mit dem SC. Rießer See 0:0 geplatzt hatten, siegten gegen die Münchner 4:1.

Die olympischen Winterspiele in Lake Placid (Nordamerika). In der Hoffnung, daß sich die europäische Beteiligung an den 3. Olympischen Winterspielen noch heben würde, hatten die Amerikaner den Meldebefehl vom 20. Dezember auf den 21. Januar verlängert. In der Zwischenzeit ist aber gerade das Gegenteil eingetreten; es hat noch einige Absagen gegeben, und so scheint es, als ob die Spiele in Lake Placid weit hinter ihren Vorgängern Chamonix und St. Moritz an sportlichem Wert zurückstehen werden. Nachdem die europäische Beteiligung nunmehr feststeht, erleidet aber nur das Eishockeyturnier eine wesentliche Einbuße, da hierfür nur noch Kanada, Amerika und Polen in Frage kommen. Allen übrigen Prüfungen darf man aber mit Recht den Namen Olympia zuerkennen, denn überall geht Weltklasse an den Start, und den Siegern wird man die Goldmedaillen ohne Einschränkung zuerkennen dürfen. Amerika steht übrigens bei den Olympiateilnehmern von der Erhebung eines Einreisevisums ab. — Deutschlands Mannschaft für die Bobwettbewerbe tritt morgen mit der „Europa“ die Ausreise nach Amerika an. Die Ankunft in New York erfolgt am 20. Januar. Die Weiterreise nach Lake Placid soll sofort angetreten werden, da am 23. Januar mit dem Training begonnen werden soll. Die Rückkehr ist für den 25. Februar vorgesehen. Die Bobs werden in folgender Aufstellung gefahren: Zweierbob „Deutschland I“ Hans Riljan und Sebastian Huber, Garmisch; Zweierbob „Deutschland II“ Ludwig Huth, Breslau, und Max Ludwig, Berlin; Biererbob „Deutschland I“ Hauptmann Zahn-Braunschweig, Heinrich Köhner-Zeig, Dr. Mehlhorn-Dresden; Biererbob „Deutschland II“ Fritz Grau-Berlin, Albert Brehme-Berlin, Hopmann-Braunschweig. Die Mannschaften für die Biererbobs sollen in Amerika durch Deutsche ergänzt werden.

Wanderungen durch meilenweite, im Rauhref glühende und im Schneefeld phantastisch verummte Tannenwälder und die einzigartige Möglichkeit, kilometerweite Rammwanderungen zu unternehmen mit dem freien Ausblick in die Täler hinunter zu beiden Seiten. Gerade hierin ist das Erzgebirge Sachsen, das fast viermal so lang ist wie das Riesengebirge, unvergleichlich; denn es ermöglicht eine Rammwanderung von nicht weniger als 150 km Länge in einer Richtung, und von überall her kann man nach Sachsen oder jenseits nach Böhmen hinunter von etwa 900 m Höhe auf Skiern abfahren — eine Abfahrt, die nach Böhmen hin einen Höhenunterschied von ca. 600 m auf 9 km Entfernung hin überwindet. Welchem Skiläufer wäre das nicht heil genug, wenn er nicht gerade die Zugspitze, Parjenn oder Arlberg als Musterbeispiele für eigene Leistungsfähigkeit heranzöge? Die Winterportorte im östlichen Erzgebirge bieten noch einen Vorteil, den wir besonders schätzen: Sie zeichnen sich durch Billigkeit aus. 12 Winterportplätze in diesem Teil des Erzgebirges, darunter Altenberg, Geising, Ober- und Waldbärenburg, Ripsdorf, Bärenfels, Rehefeld, direkt an der Grenze nach Böhmen, — sie bieten in etwa 70 Fremdenheimen verschiedenster Art Pauschal- aufenthalte für 7 Tage schon für 28—54 Mk. Darin sind 7 Übernachtungen und 7 volle Verpflegungstage mit 3 Mahlzeiten, Heizung, Bedienung, Licht, Ortsabgabe, also alle Nebenausgaben, mit Ausnahme der Getränke, eingeschlossen!

Wer könnte, wenn er einmal von dem Glück des Winterports gekostet hat, da noch widerstehen? Der Berliner weiß, daß acht Tage Skilauf und Rodeln in Winter- sonne ihm mehr Frische und Freude bringen als oft 14 Tage Faulenzen in Sommerschwüle. Und er singt darum das schöne Lied vom Wandern so, wie es ein tüchtiger Mann im Riesengebirge umgedichtet hat:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Dem gibt er stets zum Winter Geld,
Mit Ski und Rodel, Bob zu reisen
Hinauf in seine weiße Welt!“

Ortliches

Altenberg. Nun ist der erste Jahresmonat, der nach des Landmannes Ansicht vor Kälte „knaden“ soll, schon zur Hälfte verstrichen, ohne daß es wieder Winter geworden wäre. Wohl blies gerade die letzten Tage wieder ein eifriger Wind über die Berge und hatte Frostnebel und Rauhref als Begleitererscheinung, aber zu Schneefällen ist es nicht gekommen. Gestern Mittwoch gegen Abend ließ der Sturm nach, und in der vergangenen Nacht bei 2 Grad Wärme Regen ein. Dadurch ist auf den Straßen wieder das gefährdete Glatteis entstanden, das den Fuß- und Fahrverkehr so sehr erschwert und zur Vorsicht mahnt. Die Winterportgäste sind sämtlich abgereist.

Die Handwerkslehre. Viele der jungen Leute, die Ostern die Schule verlassen, haben sich ein Handwerk als Lebensberuf erwählt. Sie und ihre Eltern müssen wissen, daß das Handwerkslehrlingswesen in der Reichs- gewerbeordnung und in ergänzenden Vorschriften näher geregelt ist und daß Verstöße gegen diese Vorschriften, die hier und da noch vorkommen, sie schwer schädigen können. Der Lehrherr ist in solchem Falle strafbar; der Lernende ist aber unter Umständen ungleich härter betroffen. Er läuft Gefahr, daß ihm die unregelmäßige Ausbildungszeit nicht auf die Handwerkslehre angerechnet und ihm später die Zulassung zur Gesellenprüfung versagt wird. Es gilt also, sich davon zu überzeugen, daß der Lehrmeister (die Lehr- meisterin) die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen be- sitzt. Der Ausweis hierüber ist entweder eine vom Stadt- rat oder der Amtshauptmannschaft ausgestellte Urkunde oder das Zeugnis über das Bestehen der Meisterprüfung. Es muß weiter ein Lehrvertrag unter Benutzung vorschrifts- mäßiger Vorbrude abgeschlossen werden. Ein Vormund bedarf zum Abschluß des Lehrvertrages im Regelfalle der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes. Die eine Aus- fertigung des Lehrvertrages ist zur Lehrlingsrolle der Ge- werbekammer oder der Innung einzureichen. Im Arbeits- buch muß der Eintritt in die Lehre unter der ausdrück- lichen Bezeichnung des Knaben oder des Mädchens als „Schlöfferlehrling“, „Schneiderlehrling“ usw. vermerkt werden. Es ist endlich auch das Augenmerk darauf zu richten, daß die Zahl der im Betriebe des Lehrherrn beschäftigten Lehrlinge nicht etwa mit den Bestimmungen über die Höchstzahl der in einem Betriebe gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge in Widerspruch steht. Die Höchstzahl ist in den einzelnen Handwerken verschieden. Rat und Auskunft können bei der Gewerkekammer und der Innung einge- holt werden.

Geising. Der Chorgeängereverein Geising hielt am Dienstagabend im Hotel „Stadt Dresden“ seine diesjäh- rige Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tages- ordnung nahm der 1. Liedermeyer, Herr Kantor Neubert, Gelegenheit, dem 1. Vorsitzenden, Herrn Lehrer Ruhmann, zu seinem 10-jährigen Vorstandsjubiläum die herzlichsten Wünsche des Vereins zu übermitteln. In seinen Worten hob Herr Kantor Neubert das innige Zusammenarbeiten innerhalb des Vorstandes und die aufopfernde Tätigkeit des Jubilars besonders hervor. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung überreichte Hr. Lieselotte Helbig dem be- währten Vorsitzenden mit herzlichsten Worten ein wertvolles Geschenk, wofür letzterer, tief ergriffen, dankte. In die Tagesordnung eingetreten, erstattete der 1. Vorsitzende dann

Sitzung der Stadtverordneten in Bärenstein

Am Dienstagabend fand im Rathaus die erste dies- jährige Stadtverordnetensitzung statt. Die Herren Stadtv. v. Lüttichau und Paul Liebeheim fehlten entschuldigt, letz- terer wegen Krankheit.

Herr Bürgermeister Mende eröffnete die Sitzung mit dem Wunsch, daß das Kollegium auch im neuen Jahre zum Wohle der Stadt tätig sein möge. Er gab hierauf Kenntnis von dem Erfolg der durchgeführten Sammlung für die Winterhilfe; der erweiterte Ausschuß hat dafür dreimal getagt. Gesammelt wurden 329 RM. in bar, 72 Zentner Kartoffeln, 2 Zentner Roggen, verschiedene Fleisch- und Teigwaren, Seife, Kleidungsstücke, und von den Bäckermeistern wurden je 30 Stück verbilligte Brote geliefert. Von der Amtshauptmannschaft sind zweimal 140 Stück Fleisch, sowie 50 Stück Rohlenmarken einge- gangen. Von den gesammelten Geldern sind 300 Zfr. Kohlen angetauft worden, die demnächst zur Verteilung gelangen werden. Am Sonntag veranstaltet die Orchester- vereinigung Geising ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten

der Winterhilfe, dessen Besuch Herr Bürgermeister Mende empfahl. Weiter wurde noch davon Kenntnis gegeben, daß die Stadtgemeinde gegenwärtig 91 Bohnfahrtsverwerbs- löse, 14 Klein- und 59 Sozialrentner zu unterstützen hat. Zum Volksbegehren „Landtagsauflösung“ haben sich 91 Stimmberechtigte eingetragen. Ein Gesuch um eine Bei- hilfe zur Stützung des Schulbetriebes ist wegen Mangels an Mitteln vom Volksbildungsministerium abgelehnt wor- den mit dem Ersuchen, derartige Gesuche zu unterlassen.

Die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, dessen Stell- vertreters und des Schriftführers für das Jahr 1932 er- gab auf Antrag des Herrn Stadtv. Schönherr einstimmige Wiederwahl der Herren Bürgermeister Mende als Vor- sieder, Stadtv. Reichelt als Stellvertreter und Stadtkassier Lehmann als Schriftführer. Zum Beisitzer des Niederschies- amtes wurde anstelle des verzogenen Herrn Dimmel ein- stimmig Herr Stadtv. Willkomm gewählt.

Anschließend an die öffentliche fand eine nichtöffent- liche Sitzung statt.

den Jahresbericht, in dem zunächst ausführlich die Tätig- keit des Vereins im vergangenen 17. Jahre des Bestehens geschildert wurde. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt z. Zt. 51, wovon eine stattliche Anzahl auf eine 10-jähr. Zugehörigkeit zum Verein zurückblicken können. Es sind dies die Mitglieder: Frau Frieda Grelmann, Hr. Gertrud Hengst, Frau Annelies Neubert sowie die Herren Paul Klemm, Max Helbig, Gerhard Neubert (von den aktiven) und Hr. Milda Liebscher und Herr Max Haud (von den passiven Mitgliedern). Mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr unter dem Motto: „Eins im Lied — gleich im Rang — frei im Wort — und deutsch im Sang“ schloß der Vorsitzende seinen Bericht. Der Kassen- bericht ergab eine zufriedenstellende Zunahme des Kassen- bestandes, dem bewährten, tüchtigen Kassierer Max Helbig wurde unter Worten des Dankes für seine vorbildliche Ar- beit nach Prüfung der Kasse Entlastung erteilt. Die Bah- len ergaben keine großen Änderungen. Anstelle des frei- willig ausscheidenden 2. Vorsitzenden (Kantor Neubert) und des 2. Schriftführers (Hr. Marg. Tittel) wurden ge- wählt Herr Joh. Helbig als 2. Vorsitzender und Frau Else Redmann als 2. Schriftführerin. Inbezug auf den diesjährigen Arbeitsplan wurde auf Vorschlag des ersten Viedermeyers einstimmig beschlossen, in Anbetracht der schweren Zeit von größeren Veranstaltungen Abstand zu nehmen. Einige Anträge wurden dem Vorstand zur Be- ratung und Beschlussfassung überwiesen. Nach erledigter Tagesordnung schloß der Vorsitzende unter Worten des Dankes für treue Mitarbeit den geschäftlichen Teil der Versammlung.

Bärenstein. Unter zahlreicher Beteiligung beging am Sonntag der hiesige Militärverein im feierlich geschmück- ten Saale des Klengel'schen Gasthofes sein Stiftungsfest. Der Tanz, mit dem der Abend begann, wurde gegen 10 Uhr durch Antreten der Kameraden unterbrochen, und unter Marschklängen wurde von der Fahnenabteilung die er- neuerte Fahne in den Saal gebracht. Kamerad Vorsteher Reinhard Eberth begrüßte alle Erschienenen, besonders die Kam. Bezirksvorsteher v. Lüttichau, Ehrenvorsteher Mende und Veteran von 1870 Klengel. In seinen weiteren Aus- führungen wies der Vorsitzende auf die Ähnlichkeit unserer heutigen Zeit mit der von 1812/13 hin und ermahnte alle deutschen Männer und Frauen, durch Treue zum Va- terland und durch festes Zusammenhalten die Notzeit über- winden zu helfen. Er forderte die Kameraden auf, treu zur Fahne zu stehen, die vor 50 Jahren dem Verein vom Hause Lüttichau geschenkt worden sei und nun heute dank einer hochherzigen Spende der Frau Baronin v. Lüttichau in erneuertem Gewande prange. Er dankte der Spen- derin aufs herzlichste. Kam. v. Lüttichau erwiderte warm auf die Begrüßungs- und Dankesworte des Vorstehers und forderte die Kameraden auf, mit eifernem Willen die Freiheit des Vaterlandes zu erstreben. Mit dem Deutsch- landlied wurde dieser Teil des Abends geschlossen. Dann trat bis zum Schluß wieder der Tanz in seine Rechte. Verschiedene Überraschungen und ein Freitrunn trugen zur Hebung der Stimmung bei, und allen Teilnehmern wird der Abend in bester Erinnerung bleiben.

In der Versammlung des Vereins für Leibes- übungen am Dienstag wurde beschlossen, die Trainings- stunden unter Leitung des Trainers Luiesch wie folgt festzusetzen: Knaben Sonnabend abend 6.30 bis 7.30 Uhr, Senioren, Jugend und alte Herren 8—10 Uhr. Der Stiftungsbau soll am 21. Februar in Liebschers Gasthof stattfinden. Für den 1. Osterfeiertag wurde die Veran- staltung eines Theaterabends in Liebschers Gasthof ins Auge gefaßt. An einem Übungsleiterkursus des Gaues in Dresden werden der Vorsitzende Boden und der Spielwart Liebeheim teilnehmen.

Döbra. Die nächste Mütterberatungsstunde findet morgen Freitag, 15. Januar, nachmittags 1/2 bis 1/3 Uhr im Erbgericht statt.

Johnsbach. Am Sonnabend hielt der Militärver- ein bei Kamerad Reichel eine Vorstandssitzung ab, in welcher beschlossen wurde, neben der Kleintalüberjähren- abteilung auch eine Jungjährenabteilung aufzustellen.

Obercarsdorf. In der Nacht zum Mittwoch ge- gen 1/2 Uhr brach in der Scheune des Gutsbes. Richard

Weinhold, Nr. 21, ein Schadenfeuer aus. Gegen 1/1 Uhr war der Ortswächter auf seinem Kontrollgang noch vor- übergegangen, ohne irgend etwas Auffälliges zu bemerken, und als das Feuer bemerkt wurde, stand die erst 1909 gebaute Scheune völlig in Flammen. Unsere Ortswehren waren rasch zur Stelle, und auch von auswärts traf bald Hilfe ein, doch aus und an der Scheune war nichts mehr zu retten. Die Arbeit der Wehren mußte darauf gerichtet sein, die umliegenden Gebäude zu schützen. Das gelang denn auch. Neben dem gesamten Futter sind ein Teil der Ernte, sämtliche in der Scheune untergebrachten Geräte und Maschinen verbrannt. Dem Besitzer erwächst ein bedeutender Schaden — man spricht von 25000 M. —, der nur zu einem Teile durch Versicherung gedeckt ist. Von auswärts griffen ein: Freiw. Feuerwehr Schmiedeberg mit Motorpritze um 1.58 Uhr, Freiw. Feuerwehr Dippoldis- walde mit Motorpritze 2.02 Uhr, Freiw. Feuerwehr W- berndorf 2.03 Uhr, weiter die Ortspritzen von Raumborf und Sadisdorf sowie die Motorpritze der Betriebsfeuer- wehr Eisenwerk Schmiedeberg. Die Freiw. Feuerwehr Reichstädt brauchte nicht mehr Tätigkeit zu treten. Man vermutet Brandstiftung. Infolge der Häufung der Brand- fälle hier und in der Umgebung — drei innerhalb weni- ger Wochen — hat sich der Bevölkerung eine gewisse Un- ruhe bemächtigt.

Obercarsdorf. In Jena verstarb, 68 Jahre alt, am vergangenen Sonnabend nach schwerem Leiden Max Nischke, der Gründer der Firma Max Nischke & Co., AG., hier. Aus kleinen Anfängen heraus hat er in rastloser Arbeit den Betrieb zu einer Firma gebracht, die Welttruf besitzt, deren Erzeugnisse weit über die Meere gehen, in alle Länder, in denen Zeitungen gedruckt werden. Die von der Firma Max Nischke & Co. hergestellten Matrizen- tafeln sind Qualitätsware, deren sich die Zeitungsverleger ganz besonders gern bedienen. Bei der Umwandlung des Betriebes in eine Aktiengesellschaft übernahm Max Nischke den Vorsitz im Aufsichtsrat. Mancherlei Vereinen hier und im nahen Dippoldiswalde gehörte er als Mitglied an, denen er ein treuer Förderer war. Auch als er seinen Wohnsitz nach Blankenburg in Thüringen verlegt hatte, kam er doch noch immer gern hierher an die Stätte seines Aufstiegs und zu seinen vielen hiesigen Freunden. Leicht sei ihm die Erde!

Kreisch. Am Freitagabend wurde der Invalide D. aus Lungtwitz festgenommen und dem Amtsgericht Dippoldiswalde zugeführt, da er an diesem Abende zwei Kreischauer Schulmädchen im Alter von 8 und 10 Jahren vom Hausmannplatz nach der Rittergutscheune am Schä- ferberg gelockt und dort sich den Kindern gegenüber un- sitzlich aufgeführt hatte. D. war bereits 1928 wegen der- artigen Delikten zur Anzeige gebracht worden. Bisher sind noch zwei weitere derartige Fälle im Jahre 1931 bekannt geworden, bei denen D. ebenfalls als Täter in Frage kommt.

Maxen. Nach langer Erdenfahrt ging unsere älteste Einwohnerin, Mutter Köhler, zum ewigen Frieden ein. Viel Schweres hat sie in ihren 68 Jahren ertragen. Ihren Mann, eine große Tochter, auch Schwiegeröhne hat sie zu Grabe geleiten müssen, einer von ihren Söhnen, die für Deutschlands Ehre kämpften, kehrte nicht wieder heim. Vor kaum Jahresfrist kam ihr ältester Sohn auf erschüt- ternde Weise ums Leben, und sie selbst war halb erblindet. Kinder, Enkel und Urenkel und eine Anzahl Leidtragender folgten am Sonntag ihrem Sarge.

Freiberg. Im benachbarten Luttendorf ist ein großer Erdbeinbruch erfolgt. Diese Gegend durchziehen viele alte unterirdische Stollen und Gänge, die aus der ersten Zeit des Silberbergbaues herrühren. Da nun das Erd- reich von den vielen Wasserniederschlägen völlig durch- tränkt wurde, übte dieses einen ungeheuren Druck auf die darunterliegenden Massen aus, und ein ca. 10 Meter tief- liegender Stollen brach zusammen. Unten erblickt man verfallene Gänge. Die Unterwelt läßt uns warnen; kann doch ein solcher Einbruch ein andermal viel schlimmere Folgen haben. Wie leicht kann er Mensch oder Tier mit in die Tiefe ziehen!

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Der Bote vom Geising und Müglitztal-Zeitung

Beilage zu Nr. 6

Donnerstag, den 14. Januar 1932

67. Jahrgang

Letzte Meldungen

Volksbegehren des Jungdeutschen Ordens für Wiederwahl Hindenburgs

Der Jungdeutsche Orden hat gestern im Reichsinnenministerium den Antrag auf ein Volksbegehren zur Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg um weitere sieben Jahre gestellt. Der Jungdeutsche Führer Arthur Mahraun hat gleichzeitig unter der Überschrift „Volksfront für Hindenburg“ einen Aufruf zur Beteiligung an dem Volksbegehren erlassen.

Volkswahl am 13. März?

Berlin, 14. Januar.

Die „Germania“ beschäftigt sich mit dem Versuch, durch einen überparteilichen Ausschuss eine Sammlung des deutschen Volkes und seiner Parteien auf die Kandidatur des gegenwärtigen Reichspräsidenten vorzubereiten und durchzuführen. Sie schreibt dazu:

„Je nach dem Ausgang dieses Versuches wird es unter Umständen notwendig werden, den Reichstag früher einzuberufen, als es bisher vorgezogen ist, damit er den Termin für die Präsidentenwahl festsetzen kann. Als Termin wird vorläufig der 13. März genannt.“

Wie in politischen Kreisen verlautet, haben gestern nachmittag in parlamentarischen Kreisen Besprechungen darüber stattgefunden, wie die Wiederwahl des Reichspräsidenten am zweckmäßigsten einzuleiten sei. Es scheint, daß man es zunächst für das Richtige hält, die Dinge nicht zu überstürzen, sondern vorerst eine Beruhigungspause einzulegen.

Dabei ist es selbstverständlich, daß die Wiederwahlstellung Hindenburgs unter allen Umständen kommen wird, nur dürfte nach der Auffassung der beteiligten Kreise die ganze Frage in einer viel ruhigeren und würdigeren Form gelöst werden, wenn man einige Zeit ins Land gehen läßt.

Der Termin, bis zu dem die Neuwahl des Reichspräsidenten vollzogen werden muß, steht fest. Er läßt für die Vorbereitungen genügend Zeit, so daß man inzwischen auch darüber nachdenken kann, ob die Nominierung aus dem Parlament oder auch in anderer Form durch einen mehr unpolitischen Volksausschuss der beste Weg zur Erreichung des Zieles ist.

Politische Kreise rechnen übrigens nicht damit, daß das Volksbegehren des Jungdeutschen Ordens zur Auswirkung kommt, schon deshalb nicht, weil bis zur Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Fristen die Volkswahl bereits durchgeführt sein wird.

Laval beauftragt

Paris, 14. Januar.

Der Präsident der Republik hat Laval mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Senator Paul Boncour hat das Angebot Laval, als Nachfolger Briands das Außenministerium zu übernehmen abgelehnt. Wie Laval selbst äußert, dürfte nunmehr Laval selbst außer der Ministerpräsidentenschaft und dem Innenministerium, das er in seinem früheren Kabinett innehatte, auch noch das Außenministerium übernehmen.

Nochmals verschoben?

London, 14. Januar.

Wie Reuter in amtlichen Kreisen erzählt, würde es die englische Regierung nicht überraschen, wenn durch die Ministerkrisis in Frankreich eine Verchiebung der Laval-Konferenz notwendig werden sollte. Die englische Regierung sehe jedoch in der Zwischenzeit die Vorbereitungen für die Konferenz für den ursprünglichen Termin des 26. Januar fort.

Oesterreichs Finanznot

Wien, 14. Januar.

Nach Besprechungen der Oesterreichischen Nationalbank mit den Banken und Bankfirmen über eine Verringerung des Stillhalteabkommens wurde den Auslandsgläubigern vorgeschlagen, die bisherige Tilgungsrate von 15 auf 5 Prozent herabzusetzen.

Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, hat bisher nur das amerikanische Gläubigerkomitee diesem Vorschlag zugestimmt. Mit den Gläubigern der anderen Länder dauern die Verhandlungen, die teils in Wien, teils durch den diplomatischen Vertreter in den betreffenden Ländern geführt werden, noch an. Es handelt sich um einen Gesamtbetrag von 32 Millionen Dollar, von dem jedoch bereits 8 Millionen abgetragen wurden.

Auch Amerika muß sparen

Washington, 14. Januar.

Finanzminister Mellon unterbreitete dem Finanzsausschuss des Repräsentantenhauses das Steuererhöbungsprogramm der Regierung, das sich den Ausgleich

Erneuter Ausfall der jährlichen Kreis-Skimeistläufe?

Die Aussichten, am kommenden Wochenende die im Erzgebirge geplanten Skimeistläufe der Kreise Ost- und West- und Vogtland durchzuführen zu können, sind vorläufig noch außerordentlich gering. Nach den neuesten Meldungen aus dem Gebirge besteht dort augenblicklich nur in den höchsten Lagen des Fichtelgebirges und des Auerberges die Möglichkeit, Skisport unter befriedigenden Verhältnissen auszuüben. Die Temperaturen lagen zwar nachts teilweise sehr niedrig, aber Neuschnee ist nirgends gefallen. Die ursprünglich von den drei Kreisen für die Austragung ihrer Meistläufe in Aussicht genommenen Orte Waltersdorf (Lautsch), Johannegeorgenstadt und Markneukirchen kommen kaum noch in Frage, denn die Aussichten auf nennenswerte Schneefälle bis zum Wochenende sind denkbar gering. Auch mit einer Verlegung der Kreiswettläufe nach anderen Orten ist nach der jetzigen Situation nichts gewonnen. Wenn also nicht wenigstens bis zum Freitag eine radikale Besserung der Schneeverhältnisse zu verzeichnen ist, müssen die Meistläufe der drei Kreise abermals ausfallen. Eine erneute Verschiebung, bezw. die Abhaltung an einem späteren Termin, kommt nicht in Frage, da bereits eine Woche später, am 23. und 24. Januar, die Sächsischen Skimeistläufe in Oberweißenthal durchgeführt werden.

des Staatshaushalts für das Ende des Etatsjahres 1931 zum Ziel setzt. Mellon erklärte, es sei in der gegenwärtigen Notzeit unbedingt notwendig, die Einnahmen zu erhöhen, nicht nur, um die laufenden Ausgaben zu decken, sondern um den Kredit der Regierung ungeschwächt zu erhalten; dies sei ein unerlässlicher Schritt zur Befestigung des amerikanischen Wirtschaftslebens. Obwohl aus den jetzt vorgeschlagenen neuen Steuern, z. B. auf den Telefon-, Telegraphen- und Scheckverkehr, Erhöhung der Einkommensteuer usw., in diesem Jahre eine Mehreinnahme von 390 Millionen Dollar, in dem nächsten Jahre von 920 Millionen Dollar erzielt werde, rechnet er in diesem Jahre dennoch mit einem Defizit von 213 Millionen Dollar, im nächsten Jahr von 1417 Millionen Dollar. Er könne jedenfalls die Notwendigkeit der Sparmaßnahme nicht genug betonen, denn ohne wirkliche Einschränkung der Ausgaben sei es unmöglich, das Budget auszugleichen.

Das Befinden des früheren Kaisers

Doorn, 14. Januar. Wie im Laufe Doorn bekannt gegeben wird, hat der ehemalige deutsche Kaiser von seiner kürzlichen Erkältung eine hartnäckige Bronchitis zurückbehalten. Ihr Verlauf sei fieberfrei, aber sie lasse es doch geboten erscheinen, in der nächsten Zeit noch Vorsicht walten zu lassen.

Hamburg fordert Reichshilfe

Hamburg, 14. Januar. In der Sitzung der Hamburger Bürgerschaft teilte Bürgermeister Dr. Peterken mit, daß sich die Stadt mit der Bitte an das Reich gewandt habe, Hamburg bei der gegenwärtigen Krise einen Zuschuß von 23,5 Millionen Reichsmark zu gewähren, um den Fehlbetrag für den Hamburger Hafen zu decken.

Strompreislenkung bei der Preag

Berlin, 14. Januar. Die Preußische Elektrizitäts-A.G. Berlin und die ihr angeschlossenen Stromverteilungsunternehmen haben dem Reichskommissar für Preisüberwachung ihre Unterlagen über die Strompreisgestaltung vorgelegt, und ihre Maßnahmen zur Senkung der Tarife erläutert. Die neuen Preisfestsetzungen betreffen fast alle Gruppen der Stromverbraucher, in erster Linie im Haushalt und im Kleingewerbe sowie in der Landwirtschaft.

Wirbelsturm in Alabama

Birmingham (Alabama), 14. Januar. Der Staat Alabama wurde gestern von einem Wirbelsturm heimgesucht, dessen Opfer auf 11 Tote und 150 Verletzte geschätzt werden. Auch der Materialschaden und die Verluste an Vieh sind außerordentlich groß.

Sächsische Gemeindevertreter im Finanzministerium

Dresden, 14. Januar.

Eine Abordnung des Dresdener Stadtverordnetenvorstandes, bestehend aus den Herren Stadtverordnetenvorsteher Böllig, Stadtverordneten-Bizordmeister Holst und Müller und Stadtverordneten Schubert, sprach im Reichsfinanzministerium vor. Die Abordnung wurde durch Oberbürgermeister Dr. Kütz eingeführt, und sie hatte Gelegenheit, in ausführlicher Aussprache die besonders schwierigen Finanzverhältnisse gerade der sächsischen Gemeinden und insbesondere der Stadt Dresden vorzutragen. Die Abordnung unterbreitete dem Reichsfinanzministerium bestimmte durch die Notlage der Gemeindefinanzen in Sachsen bedingte Vorschläge.

Dresden. Den Verlegungen erliegen. Der an der Ecke Grunser und Albrechtstraße schwer verunglückte Radfahrer ist bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorben. Es handelt sich um den in Dresden wohnhaften Gefangeneneroberwachtmeister Charras.

Jubiläums-Lotterie

3. Ziehung 3. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. Januar 1932.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 147971 bei Ra. Wilhelm Richter, Leipzig.
5000 auf Nr. 33874 bei Ra. Oskar Schöne Nachf., Neustadt.
5000 auf Nr. 114673 bei Ra. Eduard Krenz, Dresden.
5000 auf Nr. 156196 bei Ra. Max Rivoold, in Bern. Marie Rivoold, Weisig.

3000 auf Nr. 115291 bei Ra. Richard Richter, Weisig.
2000 auf Nr. 84366 bei Ra. Hermann Straub, Chemnitz.
2000 auf Nr. 44567 bei Ra. Hermann Straub, Weisig.
2000 auf Nr. 112747 bei Ra. H. Reich, Dresden.
2000 auf Nr. 119849 bei Ra. S. G. H. Richter Nachf., in Bern. Hermann Dombay, Weisig.

2000 auf Nr. 125462 bei Ra. Oskar Schöne Nachf., Weisig.
2000 auf Nr. 145438 bei Ra. Oskar Schöne Nachf., Weisig.

0527 523 615 007 (300) 650 365 587 543 1134 (300) 204 929 541
990 (300) 507 301 723 816 732 501 707 (300) 504 2234 828 307 622
934 418 833 3390 (300) 102 567 (300) 917 571 250 152 422 (300) 756
378 995 210 247 4188 492 003 460 987 935 864 539 5747 429 (300)
028 245 071 321 145 096 963 343 6735 298 143 163 682 (300) 420
369 949 444 042 7838 738 (400) 631 700 345 180 438 8211 (300)
389 358 074 325 740 370 031 962 674 199 193 079 292 114 099 062
9609 (300) 221 794 491 (300) 186 646 (400) 10796 564 234 202 576
009 574 11161 453 697 530 (500) 618 395 123 670 237 536 (300)
816 12019 (400) 309 656 117 323 769 028 136 961 (400) 982 18522
707 714 392 245 449 902 799 (300) 158 083 713 968 (400) 14234
174 (400) 784 559 842 194 331 890 199 850 222

15890 822 852 421 448 681 140 144 254 183 (300) 16037 309
599 743 (400) 008 706 (300) 953 403 598 17061 791 387 626 339
(300) 027 584 18650 198 807 843 088 (300) 502 829 633 342 676 955
708 19864 692 (400) 467 890 (300) 131 718 881 20801 (300) 729
(300) 909 418 (300) 532 (300) 356 21811 914 481 036 446 784 (300)
056 496 472 063 (300) 846 (300) 22756 414 152 710 881 286 923 533
23770 588 290 885 277 879 873 042 905 107 24550 420 934 793 385
641 (300) 317 (300) 624 118 (300) 732 939 577 259 194 147 057 648
330 26577 007 325 785 120 556 468 (1000) 842 053 27416 183 985
885 213 788 718 189 20622 619 127 913 103 778 220 260 496 135
690 (300) 123 555 028 416 355

30039 (300) 731 (300) 690 147 583 143 741 (300) 31575 073 728
270 417 409 697 (300) 34609 324 408 579 635 627 193 737 062 652
780 33432 781 319 205 952 574 (300) 154 541 384 34888 930 154 230
866 (2000) 35157 695 405 145 793 765 320 887 952 227 (300) 36922
914 674 351 591 987 (400) 753 (400) 182 27826 078 257 (300) 759
795 695 38823 211 498 556 934 732 364 180 39846 (300) 412 318
(400) 434 096 051 142 40355 587 450 (50) 721 625 126 41288 (300)
599 542 57413 959 925 811 623 941 141 078 028 077 352 643 58966
627 611 614 813 308 456 424 380 578 810 (500) 835 818 689 59967
607 581 933 718 905 43661 043 474 742 281 581 580 251 817 347
671 44669 (300) 884 (300) 264 (300) 953 948 241 071 753 396 (400)
633 567 (2000)

45345 805 497 987 309 579 394 287 915 6506 414 (300) 415 424
46970 (300) 410 173 641 762 105 482 615 810 902 418 327 47498
732 285 134 403 471 039 (400) 42988 (300) 990 460 069 589 776
477 312 42331 308 077 (300) 104 723 965 888 50599 840 980 540
(300) 101 945 828 091 31827 735 532 142 700 057 118 52278 380
418 715 (300) 556 082 096 631 773 358 800 (300) 5704 227 630
140 842 32 54319 194 086 663 631 (300) 014 614 108 (300) 591 067
252 5592 844 837 (300) 626 051 419 714 164 (300) 441 66356 398
599 542 57413 959 925 811 623 941 141 078 028 077 352 643 58966
627 611 614 813 308 456 424 380 578 810 (500) 835 818 689 59967
(300) 790 (400) 890 436 558 817 126 408

60218 210 (300) 562 819 134 100 065 (300) 554 400 792 61913
153 222 (1000) 485 720 015 112 356 271 019 635 627 193 737 062 652
(300) 181 (300) 484 173 25 59016 167 339 307 176 881 63857 438
768 953 914 800 849 835 255 64555 945 068 783 835 288 966 062
65329 766 459 972 186 864 918 705 706 (300) 615 66422 439 709
138 (300) 901 423 (300) 850 373 799 67690 (1000) 917 959 390 561
802 827 303 510 269 68600 623 673 733 (400) 855 704 748 (300) 281
627 69193 045 267 (300) 583 536 70091 (300) 425 169 677 836 831
(300) 673 070 023 680 280 (300) 990 724 427 301 301 301 301 301
(300) 610 107 453 703 161 947 721 502 242 062 692 783 871 001 069
73507 990 217 070 969 214 363 626 585 (500) 965 74939 606 186
499 898 (500) 802 144 (1000) 743 (300) 811 (300) 063 (300) 257

75743 506 849 826 495 057 635 602 412 420 618 098 052 843 159
(300) 249 239 76659 538 040 771 519 77123 332 758 938 679
662 491 (300) 734 888 78644 869 414 166 854 063 925 248 868 329
411 (300) 018 357 011 741 261 948 725 441 113903 304 389 219 190
839 191 707 233 (300) 14418 775 (300) 272 675 (300) 713 437 341
641 889 929 203 979 397 80161 (300) 552 687 663 309 676 824
81378 243 536 669 (300) 080 545 903 795 82684 447 429 772 230
113 575 211 83161 391 542 675 (1000) 962 879 133 038 84300
302 538 (300) 527 822 876 038 (1000) 035 85109 096 582 100 933
565 839 039 86801 909 757 078 385 404 (300) 515 839 907 760
627 187 (300) 862 765 445 249 035 203 8337 438 636 862 706 (300)
087 89067 154 440 335 615 719 595

00620 795 393 628 881 408 828 552 675 386 209 218 073 088
91215 796 389 (300) 081 686 212 (300) 063 52421 397 387 077 074
315 542 289 607 058 93486 (300) 434 611 720 600 (300) 826 905 224
94003 059 142 933 348 070 955 (400) 681 553 819 951 95076 507
488 780 390 541 96391 303 365 529 429 304 016 895 713 92756
309 (300) 018 357 011 741 261 948 725 441 113903 304 389 219 190
924 182 554 866 103 550 354 674 134 99 881 361 (300) 706 314
467 266 453 161 628 142 340 100591 019 (300) 271 940 654 075
525 874 473 234 101917 879 458 112 431 794 758 531 584 (300) 811
689 927 697 880 631 129 733 550 102410 282 679 (300) 394 491
605 984 491 807 103074 083 827 792 325 531 104613 (400) 552
011 180 (1000) 367 086 (300) 350

105839 851 046 517 663 232 345 624 166699 058 053 103 848
614 440 767 (300) 679 716 629 (300) 108399 (300) 471 764 757 189 (300)
909 421 (300) 543 979 129 (300) 108399 (300) 471 764 757 189 (300)
243 233 747 320 022 395 305 506 109919 018 249 863 064 (300) 403
645 883 755 980 762 180 110561 915 905 139 617 845 909 653
11103 407 665 825 261 314 (300) 112058 417 407 741 (2000) 678
309 (300) 018 357 011 741 261 948 725 441 113903 304 389 219 190
765 191 707 233 (300) 14418 775 (300) 272 675 (300) 713 437 341
202 180 522 079 (300) 955 047 115896 142 700 862 (300) 044 024 (300)
372 (500) 437 367 848 692 211 (300) 291 (300) 083 (300) 487 484 851
116281 807 (300) 422 448 266 649 485 018 (300) 117130 053 855
(300) 940 306 616 130 118130 129 298 251 457 (300) 444 160 349
119091 438 988 849 (2000) 280 889 (300) 132 (300) 708 056 321 978
134 881 682

120392 626 273 526 175 601 396 294 394 (300) 659 950 (300)
120 121123 549 659 922 823 489 856 629 344 114 764 757 189 (300)
122445 398 618 070 847 171 937 035 892 123025 838 700 240 (300)
138 932 934 (500) 974 124008 (1000) 906 (300) 610 181 815 920
125162 (2000) 704 348 719 970 467 (300) 988 380 126789 067 321
583 710 239 (300) 018 017 637 127331 314 019 843 812 558 128106
484 694 663 908 424 729 2089 687 761 129321 481 766756 923 426
626 136914 034 393 934 542 476 097 094 (300) 758 085 327 185
(300) 151000 131830 460 861 261 618 096 913 272 105 456 869 264
653 611 132522 211 654 548 345 151 016 890 137110 (300) 066
257 216 641 825 265 150 296 421 830 (300) 617 134933 128 475
(300) 876 343 290 625

135215 (300) 261 174 822 243 188 616 136610 223 355 137749
088 581 193 041 107 024 (300) 624 158573 209 (300) 694 014 398
808 138 196 139 410 343 961 361 066 313 241 969 (300) 140040
(300) 579 (300) 881 188 017 632 (300) 141241 257 857 142222 174
414 735 786 331 011 (400) 618 110 143680 934 (300) 300 273 473
(300) 379 676 112 144818 258 298 333 899 954 128 193 617 145888
470 489 673 458 (2000) 293 453 718 (400) 072 (300) 146126 452 811
416 (400) 600 121 147381 505 289 269 971 (30000) 767 584 (300)
991 699 (300) 102 312 148263 (300) 014 928 623 949 795 912 870
149117 (300) 251 028 711 071 966 625 257 948 821 (300) 443 443
(300) 214 300 692 889 547

15030 674 099 757 009 029 708 881 682 (300) 889 031 151065
290 780 965 033 660 569 133 727 487 333 152115 240 (300) 690 207
396 782 465 226 848 310 372 774 689 019 (300) 108 153705 505 650
170 (300) 529 744 492 618 656 470 (400) 433 976 583 154666 259
561 919 112 158483 029 318 717 347 577 (300) 613 987 326 156696
(300) 432 270 633 325 126 (300) 95 157371 728 (300) 291 596 (400)
791 124 457 963 548 136 232 866 574 (300) 138066 (500) 382 359
522 150000 166 532 191 159295 926 083 261 885 912 449 435 226
607 850 162 746 714

Inferate haben Erfolg

Die Behebung der Hochwasserhäden

Dresden, 12. Januar.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Wie bereits in der Presse kurz mitgeteilt wurde, haben der Minister des Innern und Ministerialdirektor Dr. Sorger vom Finanzministerium eine Fahrt nach Zschoa, Frankenberg, Chemnitz, Miedemitz, Hartau, Meinersdorf und Geyer unternommen, um sich ein ungefähres Bild zu verschaffen über die Ursachen und den Umfang der durch das Hochwasser am 4. Januar verursachten Schäden und diejenigen Arbeiten, die zur Verhütung gleicher Vorgänge und zur Behebung der hauptsächlichsten Schäden vorgenommen werden müssen.

Es war festzustellen, daß, obwohl die Ursache nicht in einer Wetterkatastrophe, sondern in der reichen, durch dauernden Regenfall geförderten Schneeschmelze zu suchen ist, das Hochwasser doch an einigen Stellen katastrophale Wirkungen im Gefolge gehabt hat. Ein Glücksstand war, daß die Flüsse des Erzgebirges kein Eis mit sich geführt haben.

Bei den Verhandlungen mit den örtlich zuständigen Stellen ist seitens der Regierungsvertreter der Wille der Regierung betont worden, mit den vorhandenen, wie allgemein bekannt aber äußerst beschränkten Mitteln nach Möglichkeit zu helfen. Umfang und Art der planmäßig vorzunehmenden Arbeiten und der notwendige Geldbedarf werden durch die allenthalben eingeleiteten, aber noch fortzuführenden Prüfungen namentlich seitens der technischen Behörden festgestellt werden müssen.

Als erfreuliches Moment trat vielfach das Bestreben der Geschädigten zutage, sich selbst zu helfen sowie die wertvolle Hilfe, die in großem Umfang den Geschädigten durch freiwillige Helfer geleistet worden ist und noch geleistet wird. Anerkennung verdient auch die Arbeit der Feuerwehr, der Polizei und die diese Arbeit unterstützende Tätigkeit freiwilliger Hilfskolonnen.

In den nächsten Tagen sollen noch andere Orte besucht werden, aus denen Berichte über schlimme Wasserhäden vorliegen. Es besteht die Aussicht, daß in der bevorstehenden Landtagsverhandlung ausführliche Angaben über den Umfang der Schäden und die notwendigen Hilfsmassnahmen gemacht werden können.

Die kommunistische Landtagsfraktion will in einem Antrag die Regierung beauftragen, für die durch das letzte Hochwasser verursachten Schäden eine Million Reichsmark zur Verfügung zu stellen und an die Geschädigten auszusuchen. — Ein weiterer Antrag der gleichen Fraktion ersucht die Regierung, für aufzunehmende Arbeiten für Hochwasserhäden Massnahmen eine erste Rate von zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

Sächsischer Staatsbeamtenbund gegründet

Dresden, 12. Januar.

Am Sonntag traten der Bundestag des Bundes Sächsischer Staatsbeamten und der Vertretertag der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten im Hygiene-Museum zur Gründungsverammlung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes zusammen. Bereits am Tage vorher hatten die obersten Organe der beiden Staatsbeamtenorganisationen im Deutschen Beamtenbund der Auflösung der alten Organisationen zwecks Vereinigung zugestimmt.

In der gemeinsamen Tagung erstattete der Vorsitzende der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten, E. C. E. Bericht über die Vorgänge, die zur Gründung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes führten. Anschließend referierte der Vorsitzende des Bundes Sächsischer Staatsbeamten, G. A. B. I. er, über die innere Organisation des Sächsischen Staatsbeamtenbundes. Die von den Vorständen der GSS und des BSS eingebrachte Vorlage zur Gründung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes wurde unter großem Beifall einstimmig angenommen und die weiteren notwendigen Beschlüsse gefaßt. Zum Ersten Bundesvorsitzenden wurde Oberverwaltungsinspektor Eickler, zum Zweiten Bundesvorsitzenden Oberregierungssekretär Gähler und zum Dritten Bundesvorsitzenden Oberpfleger Jungnickel gewählt.

In einer Entschließung heißt es, die neugegründete Einheitsorganisation werde sich mit ganzer Energie für die Rechte des Berufsbeamtenstandes im sächsischen Staatsdienst einsetzen. Die sächsischen Staatsbeamten seien sich der Not des Reiches, der Länder und Gemeinden und des tiefen Elends breiter Schichten unseres Volkes voll bewußt. Sie seien bereit, das Ihrige zu tun, um inner- und außerhalb ihres Amtes zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes nach besten Kräften beizutragen.

Aus dem Landtag

Die Hochwasserhäden vor dem Landtag

In der am 19. Januar stattfindenden ersten Sitzung des Sächsischen Landtags nach der Weihnachtspause kommen bereits die von sozialdemokratischer, kommunistischer, völksparteilicher und nationalsozialistischer Seite eingebrachten Anträge und Anfragen zu den jüngsten Hochwasserhäden zur Beratung.

Sächsische Nachrichten

Die Bluttat an der Neumansdorfer Mühle

Dresden. Zu den Vorgängen in und vor der Neumansdorfer Mühle bei Liebstadt teilt die Justizpressestelle beim Landgericht Dresden nach: Die Staatsanwaltschaft hat die Erörterungen noch am 11. Januar zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Es hat sich folgendes ergeben: Der Getötete in der Arbeiter Oswald Ehrlich der in Niederleidenitz wohnte. Nach wörtlichen und nicht erstens mündlichen Aus- einandersetzungen in der Gaststube zwischen Ehrlich, zwei Bekehrten und einigen Gästen ist es ohne äußeren und inner-

ren Zusammenhang mit diesen Vorgängen auf der Straße vor der Mühle zu sehr ernstlichen Tätlichkeiten gekommen. Ein politischer Hintergrund kommt hierbei nicht in Frage. Ehrlich hat mit seinem Taschenmesser verschiedenen Personen Stichverletzungen beigebracht. Das Messer ist ihm schließlich von einer Person, die inzwischen am Tatort mit einem Kraftwagen angekommen war, abgenommen worden. Im Anschluß hieran ist Ehrlich von mehreren Personen zu Boden geschlagen worden, und hat dabei mit einem Kavalleriesäbel eine sehr schwere Hiebwunde im Genick erhalten. Nach dem äußeren Befund muß angenommen werden, daß durch diese Verletzung der Tod Ehrlichs eingetreten ist. Der Mann, der den offenbar tödlichen Schlag mit dem Kavalleriesäbel geführt hat, ist bekannt: er ist vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Pirna zugewiesen worden. Die Sektion ist in die Wege geleitet worden.

Besteuerung von Nebeneinkünften

Das Sächsische Finanzministerium hat die staatlichen Kassenstellen davon in Kenntnis gesetzt, daß durch Erlass des Reichsfinanzministers die Besteuerung der Nebeneinkünfte von der Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab aufgehoben worden ist. Bei Nebeneinkünften bis zu insgesamt zehn Reichsmark monatlich wird steuerlich nichts verlangt. Bilden die Nebeneinkünfte bis zu vierzig Reichsmark monatlich das einzige Arbeitseinkommen des Steuerpflichtigen, so ist schon wegen der Höhe der steuerfreien Beträge (hundert Reichsmark monatlich) keine Lohnsteuer einzubehalten.

Hohe Sparkassenaufwertung

Bauhen. Die Aufwertung bei der Städtischen Sparkasse dürfte 30 bis 33 Prozent betragen.

Plauen. Aus dem Teilungsplan der Städtischen Sparkasse ergibt sich, daß eine Aufwertungsmaße von über 14 Millionen Reichsmark vorhanden ist. Wenn der Teilungsplan die Genehmigung des Ministeriums findet, können also die alten Spareinlagen mit 37 v. H. aufgewertet werden.

Dresden. Dreifacher Zusammenstoß. Zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer, einem Kraftfahrad und einem Motorrad mit Seitenwagen kam es an der Ecke der Graunar und Albrechtstraße. Der Radfahrer, ein in den zwanziger Jahren stehender junger Mann, geriet zwischen die beiden Kraftfahrzeuge und trug beim Sturz lebensgefährliche Verletzungen davon. Blutüberflutet mußte er in hoffnungslosem Zustand dem Johanniskrankenhaus zugeführt werden. Der Zusammenprall der drei Fahrzeuge war so heftig, daß sie einen wüsten Kränzel bildeten.

Ammen. Waffen- und Munitionsdiebstahl. Aus dem Gewehrbrack eines hiesigen Kleinkaliberbüchsenvereins sind vier Kleinkaliberbüchsen und mehrere hundert Schuß Munition gestohlen worden. Die Diebe hatten allem Anschein nach versucht, die Schießhalle in Brand zu stecken, was ihnen jedoch nicht gelungen ist.

Neustadt (Sachsen). Feuer in einer Blumenfabrik. In einer Blumenfabrik brach durch Überlaufen eines Wachsbehälters Feuer aus. Der Brand konnte durch das energische Eingreifen der Feuerwehr gelöscht und auf einen Fabrikaal beschränkt werden. Inwiefern ist dem Besitzer beträchtlicher Schaden entstanden.

Zittau. Unvorsichtigkeit fordert ein Menschenleben. Als der 20 Jahre alte arbeitslose Schlosser Walter Fischer in Kleintschönau einem anderen jungen Mann einen alten Trommelrevolver zeigen wollte, entlud sich ein Schuß und drang Fischer in den Kopf. Er wurde bewußtlos ins Zittauer Stadtkrankenhaus gebracht, wo er noch am gleichen Tag verstarb.

Falkenberg. Explosionsunglück. Bei den Geländearbeiten am Wandernden Berg explodierte in einer Baubude eine Karbidlampe. Ein Arbeiter wurde mit schweren Verletzungen in ein Chemnitzer Krankenhaus gebracht. Ein Schachmeister erlitt leichtere Verletzungen.

Chemnitz. Einbruch ins Landesversicherungsamt. Vermutlich am Sonntagmorgen wurde in die Büroräume des Landesversicherungsamtes eingebrochen. Der Täter entwendete nach Aufbrechen eines Aktenschrankes eine Geldkassette, enthaltend 2000 RM in 50-Markscheinen und 500 RM Silbergeld. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Leisnig. Neudruck der Chronik. Die älteste Chronik der Stadt Leisnig, die 1668 in Torgau gedruckte „Chronik und Gedächtnis-Seule der alten Churfürstl. Stadt Leisnig, aufgerichtet von Casparo Schneidern“ ist nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhanden. Das „Leisniger Tageblatt“ wird daher, mehrfachen Anregungen folgend, die Beilage „Wildensteiner Erzähler“ der breiten Öffentlichkeit übermitteln. Der Leisniger Geschichts- und Altertumsverein hat das seltene Buch zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Der Verfasser der Chronik, Caspar Schneider, ist im Jahre 1622 in Sitten bei Leisnig geboren, und er schrieb sie als Rektor der Schule zu Dommitzsch bei Torgau. Neben dem Abdruck in der Zeitung sollen auch Sonderdrucke auf gutem Papier hergeteilt und in einem etwa 64 Seiten starken Buch vereinigt werden. Das „Leisniger Tageblatt“ hat bereits in den Jahren 1923 bis 1926 die gedruckte „Glauchische Chronik“ (1752 bis 1847) und das „Jahrbuch der Geschichte Leisnigs“ von Hingst zum Abdruck gebracht.

500 Arbeitskräfte brachgelegt

Zwickau. Die Baumwoll-, Halbwooll- und Wollweberei und Färberei Jung & Simons in Zwickau-Schadowitz hat sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen der Betriebsabteilungen Weberei, Vorbereitung und Färberei gekündigt. In Betracht kommen etwa 500 Arbeiter und Arbeiterinnen. Schon vorher hatte die Firma 100 Personen aus den Abteilungen Appretur, Färberei und Weberei entlassen. Die Maßnahme wird von der Firma mit Abfahrschwierigkeiten begründet.

Chursdorf. Gasthausbrand. Im Gasthaus „Zur Post“ brach ein Brand aus, gerade als die Ortsfeuerwehr im Saale des Gasthauses ihre Generalverlammung abließ. Als man das Feuer bemerkte, stand das Gasthaus bereits in Flammen. Das Gebäude wurde vollkommen eingäschert. Den Bemühungen der zahlreichen Feuerwehren gelang es, die benachbarten Gebäude zu schützen. Die Entstehungssache des Brandes ist unbekannt.

Scharfenstein. Zuschlag erteilt. Wie feinerzeit berichtet, hatte der Fabrikbesitzer Eulig in der Zwangsversteigerung des Schloss der bekannten Familie von Einsiedel erworben. Der von der Familie erhobene Einspruch gegen die Zuschlagserteilung ist jetzt auch von der Berufungsinstanz abgewiesen worden.

Eilenburg. Einbruch in die Kirche. Mit Hilfe von Nachschlüssel ist ein Dieb in die Küsterei eingebrochen und stahl aus einem Behälter 1000 RM. Die Ermittlungen nach dem Dieb sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Warnsdorf. Eisenbahnattentat. Von bisher unbekanntem Täter wurden auf der Strecke nach Bodenbach vor der Station Oberfreibitz zwei Hartholzkeile und ein Eisenkeil gelegt, die miteinander verbunden waren. Hinter den Keilen lag eine Anzahl schwerer Steine. Der Lokomotivführer eines Personenzuges bemerkte das Hindernis und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen. Die Lokomotive wurde beim Auffahren leicht beschädigt. Der Zug war stark besetzt.

Gerichtssaal

Wegen Beschimpfung des Reichskanzlers bestraft

Am 1. September um Mitternacht warfen acht Dresdener Nationalsozialisten in der Dölschener Straße einen Bod mit einer Warnungslaterne um und vollführten großen Lärm. Ein Polizeibeamter forderte sie auf, mit zur Wache zu gehen. Unterwegs äußerte der 22jährige, bereits häufig vorbestrafte Kraftwagenführer Hielcher aus Dresden-Löbtau mit Bezug auf den Beamten: „Der hat wohl auch unter dem Kabinett Brünning zu leiden“ und mit Bezug auf den Reichskanzler Brüning: „Den Hund schlagen wir im Dritten Reich tot und schicken ihn in ein Bergwerk“. Vor dem Dresdener Gemeinamen Schöffengericht bestrafte Hielcher jede Beteiligung an diesen Reden und stellte auch die Äußerung gegen den Reichskanzler in Abrede. Auf Grund der Aussage des Polizeibeamten sah aber das Gericht seine Schuld als voll erwiesen an und verurteilte ihn wegen des Unfugs zu vier Tagen Haft und wegen der Äußerung zu drei Monaten Gefängnis. In der Begründung kam zum Ausdruck, daß der Angeklagte mit dieser gehässigen Äußerung nicht nur den Reichskanzler persönlich beleidigt, sondern auch die republikanische Staatsform beschimpft und herausgefordert habe. Mildernde Umstände hätten verlagert werden müssen, doch sei mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und seinen nicht mehr ganz nüchternen Zustand bei Begehung der Tat nur die Mindeststrafe ausgeworfen worden.

Der hauptgeschäftliche „Freiheitskampf“ wegen verurteilter Nötigung verurteilt

Vor dem Dresdener Gemeinamen Schöffengericht hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der nationalsozialistischen Tageszeitung „Der Freiheitskampf“ wegen öffentlicher Beleidigung und verurteilter Nötigung zu verantworten. — Im „Freiheitskampf“ vom 14. August war unter der Überschrift „Achtung! Hier Welle Aue!“ ein Artikel erschienen, in dem dem Stadtrat Aue die mißbräuchliche Benutzung der Notverordnung zur Unterdrückung der Nationalsozialisten vorgeworfen und ein Verwaltungsinspektor persönlich durch den Vorwurf der Parteilichkeit angegriffen wurde. In dem Artikel wurde außerdem angekündigt, daß Gleiches mit Gleichem vergolten werden solle, wenn die Nationalsozialisten auf legalem Wege an die Macht gekommen seien. Von dem Bürgermeister Hofmann war gesagt, er werde froh sein, wenn er im Dritten Reich im Bergwerk beschäftigt werde. Eine verurteilte Nötigung erblickte die Anklage besonders in einem Satz, in dem es hieß, daß der Stadtrat Aue es sich überlegen möge, ob er umkehren oder sich weiter zum Wegbereiter des Bolschewismus machen wolle; im Dritten Reich müsse er dafür Rechenschaft ablegen. — Das Gericht sah die Beleidigung und den Tatbestand der verurteilten Nötigung als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten Franke zu insgesamt 250 RM Geldstrafe, ersatzweise zu 25 Tagen Gefängnis und stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß einmal der Wahrheitsbeweis für die aufgestellten tatsächlichen Behauptungen durch den Angeklagten nicht erbracht worden sei, ihn aber auch nicht der Schutz des § 193 StGB (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt werden könne.

Betrüger Buchner vor Gericht

Vor dem Geraer Schöffengericht hatte sich der 23 Jahre alte Reisevertreter Alfred Buchner, zuletzt in Berlin wohnhaft, wegen Betruges in fünf Fällen zu verantworten. Der Verhandlung kommt insofern besondere Bedeutung zu, als es sich um ein Vorpiel zu einem Mordverurteilungprozess handelt, der in der übernächsten Schwurgerichtsperiode abgeurteilt wird. Buchner war im Mai vorigen Jahres in Berlin am Rurfürstendamm zwischen eine Anzahl Straßenarbeiter getreten, deren Maschine stillstand. Er gab den Arbeitern einen technischen Ratsschlag. Daraufhin trat ein Arbeiter an ihn heran, der ihn für einen Ingenieur hielt, und bat ihn um Arbeit. Buchner sagte dies zu, wenn der Anfragende 300 Reichsmark Kaution stellen könne. Der Arbeiter brachte auch sofort diese Summe, mit der Buchner ver schwand, nachdem er den Arbeiter zur nächsten Baubude geschickt hatte. Im Juli schwindelte Buchner einer Berliner Hausangestellten ein Sparbuch ab, von dem er 600 RM für sich abhob. Im Oktober wachte er durch ein Interat in einer Berliner Zeitung Kontoristinnen für Vertrauensstellungen mitbarer Sicherheit. Buchner schwindelte auf diese Weise mehreren Märdern größere Geldbeträge ab. Er verschwand dann nach Köln und verübte auch dort Betrügereien. Von Köln ist er dann mit einem Miefahrer nach Gera gefahren. Im Geraer Stadtwald wollte er ihn ermorden und das Rad ver-

laufen-
ren abe-
Mordbe-
haben.

Das
Jahre a
Tabakfe
tängris
56 Tage
34 Jahr
gleichen
Geldstra
herden
verurte
nach Sa
Günne
kompliz
gen. In

In
Hantsch
Strobert
Beirkes
wenn Fe
etwa 30
amt 12
Hilfe
zungen
auf eine
nen 44
kur für
ungung
am den
zur Ver
Sicheru
wesentli
bringen
nach 20
he Bec

he Bec

he Bec

he Bec

he Bec

he Bec

he Bec

he Bec

laufen. Die Schiffe, die er auf den Kraftfahrer abgab waren aber nicht tödlich und Buchner wird sich nun wegen Mordverluchs noch vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Hohe Geldstrafen für Tabaksteuerhinterziehung

Das Schöffengericht Falkenstein i. V. verurteilte den 29 Jahre alten Holzfüller Günnel aus Zwota wegen Zoll- und Tabaksteuerhinterziehung im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis und 28 000 RM Geldstrafe, erkaufte zu weiteren 56 Tagen Gefängnis. Der 19jährige Müller Bierer und der 34 Jahre alte Geldhelfer Friedel erhielten wegen der gleichen Delikte, da sie noch unbefristet waren, je 28 000 RM Geldstrafe, erkaufte ebenfalls je 56 Tage Gefängnis. Außerdem wurden die drei Angeklagten zu 65 RM Wertersatz verurteilt. Sie hatten in zwei Fällen größere Mengen Tabak nach Sachlen zu schmuggeln versucht. Im ersten Falle wurde Günnel von den Grenzbeamten gefasst während es seinen Komplizen gelungen war, ihre Ware in Sicherheit zu bringen. Im zweiten Falle wurden alle drei Pascher gefasst.

Gemeindepolitik

In der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Bautzen machte Amtshauptmann Siebert Mitteilungen über die überaus ernste Finanzlage des Bezirkes. Der Fehlbetrag, mit dem man zu rechnen habe, wenn keine wirksame Unterstützung vom Staat komme, werde etwa 300 000 RM betragen. Am 1. Januar waren insgesamt 12 635 Erwerbslose zu unterstützen. — Für die Reichshilfe und das Sicherungsverfahren liegen 817 Voranmeldungen vor. Von diesen haben nur 283 Landwirte Antrag auf eine Entschuldung aus der Dithilfe gestellt. Davon wurden 44 abgelehnt, weil die Voraussetzungen nicht vorlagen. Nur fünf Anträge sind bisher erledigt worden. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen aber bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Für den Bezirk stehen 317 106 RM zur Verfügung; die Summe der Beträge aus den Voranmeldungen beläuft sich auf 9 825 847 RM. Auf Eröffnung des Sicherungsverfahrens lauten 261 Anträge im Bezirk, also wesentlich mehr als in anderen Bezirken. — Ueber das Vorgehen der Bismarck in der Bismarck teilte der Amtshauptmann mit, daß im vergangenen Jahre 466 Tiere erlegt wurden gegen 264 im Jahre 1930. Die Bismarck habe hauptsächlich die Gemeinden von Bischofswerda, Buzkau, Neufirch und

Böda befallen und sei auf dem Vormarsch nach dem Teichgebiet. Die Amtshauptmannschaft verfolge die Angelegenheit mit größter Aufmerksamkeit. — Weiter schilderte der Amtshauptmann die Wirkungen des letzten Hochwassers im Gebiet der Spree, des Löbauer und Kotziger Wassers. Nach dem Bericht des Straßen- und Wasserbauamts werde sich wahrscheinlich der Einbau eines massiven Streichwehrs mit einer Plutrinne zwischen Gleina und Guttau erforderlich machen, dessen Kosten mit 40 000 RM berechnet würden. Der Gesamtschaden, der dem Staat im Bautzener Bezirk erwachsen werde, lasse sich schon jetzt auf 70 000 RM schätzen.

Sport

Ungarns Fußballmeister in Dresden

Der ungarische Fußballmeister Ujpest-Budapest, der in Berlin eine Kombination Tennis Borussia-BSV 92 überlegen mit 4:1 (1:1) besiegte, ist vom Dresdener Sportklub für Sonntag, den 17. Januar, nach Dresden verpflichtet worden.

Berlins Turnerhandballer schlagen Leipzig 10:4

In der Reichshauptstadt standen sich zum 17. Male die Turnerhandballmannschaften von Berlin und Leipzig gegenüber. Die Leipziger, die in den letzten Jahren gegen Berlin stets gesiegt hatten und bisher den Ruf der stärksten Turnerstädtemannschaft genossen, mußten diesmal der Berliner Elf den Sieg überlassen, der mit 10:4 sogar noch unerwartet hoch ausfiel. Die Berliner führten zur Pause erst 4:3 und kamen dann in Schwung, während die Leipziger immer mehr abfielen.

Reform des Kraftfahrwesens

Berlin, 13. Januar.

Auf einem Vortragsabend der Vereinigung kraftfahrender Journalisten machte Reichsverkehrsminister Treppner an die Teilnehmerungen über die in Vorbereitung befindliche Reform des Kraftfahrwesens, die schon durch die ungeheure Zunahme der Zahl der Kraftfahrzeuge notwendig geworden sei.

Der Minister wies auf die Notwendigkeit des Haftpflichtversicherungszwanges hin und betonte, daß die Gefährdungshaftung ausgedehnt werden müsse zugunsten der Inassen der im öffentlichen Verkehr verwandten Kraftfahrzeuge. Für Autodiebstähle forderte der Minister verschärfte Strafbestimmungen.

Auch die Kraftfahrzeugordnung werde demnächst durch eine Novelle geändert werden. Nur bei wirklichem Gefährdung anderer Wegebenutzer werde das Supernoch statthaft sein. Gegen das Knattern der Motoräder müsse mehr als bisher behördlich eingegriffen werden. Der Verkehr in Einbahnstraßen und an Kreuzungen mit Vichtampeln werde reichsrechtlich geregelt werden u. a. mehr. Erleichterungen seien für die Prüfung der Kraftfahrer vorgezogen. Ferner kündigte der Minister Erleichterungen im internationalen Kraftfahrzeugverkehr an, besonders im Grenzverkehr mit den deutschsprachigen Nachbarländern.

Kommunistendemonstrationen in Paris

Paris, 13. Januar. Im Laufe des Dienstag zogen kommunistische Demonstranten durch die Stadt zur Kammer; die meisten wurden von den Polizeiposten abgedrängt. Im Laufe des Nachmittags sind 600 Teilnehmer verhaftet worden.

Große Waffenfunde in Wien

Wien, 13. Januar. Nach einer Blättermeldung wurden bei einer Durchsuchung des sozialdemokratischen Arbeiterheimes im Bezirk Ottakring in einem vermauerten Versteck 750 Mannlichergewehre, 6 Maschinengewehre, ferner Maschinengewehrbestandteile, über 10 000 Schuß Munition und andere Kriegsgeräte, darunter Handgranaten und Ballons mit Säuren, gefunden. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Die Kunde von der Beschlagnahme der Waffen verbreitete sich in Ottakring, einem ausgeprochenen Arbeiterviertel, mit Blitzesschnelle. Vor dem Arbeiterheim, das von einem Polizeikordon abgesperrt war, sammelten sich gegen 2000 Arbeiter an, zumeist Kommunisten, die die Aktion der Polizei mit Zurufen begleiteten. An einzelnen Stellen kam es zu Zwischenfällen, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Starhemberg droht

Wien, 13. Januar. Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Starhemberg, hat an den Bundeskanzler Dr. Buresch ein ausführliches Schreiben mit Vorschlägen zur Behebung der Wirtschaftsnot gerichtet. Starhemberg appelliert an die Regierung und das Parlament, die vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen und kündigt im Falle einer Ablehnung einen Volksaufmarsch der Heimwehren in ganz Oesterreich an.

Brand in einem Kloster

Krefeld, 13. Januar. Die Bodenräume im Wirtschaftsgelände des Alexianerklosters gerieten gestern nachmittag in Brand. Die Deckenkonstruktion stürzte in einer Länge von 35 Meter und einer Tiefe von 5 Meter ein. Das Vieh konnte gerettet werden. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu lokalisieren.

Handel und Börse

Leipziger Produktenbörse vom 12. Januar. Weizen 72-73 kg 206-210; Weizen 75 kg 214-218; Weizen 77-78 kg 222-224; Roggen 202-206; Sommergerste Brauware 170-185; Futter- und Industrieernte 160-170; Winterernte 160-178; Hafer neu 140-150; Mais La Plata 185-190; Mais einquintin 200-205; Viktoriarbisen 190-220; Weizenkleie 9,5-10; Roggenkleie 10-10,5; Weizenmehl 37,5-38; Roggenmehl 31-31,5.

Erprobt und bewährt

Goldläuterer frucht man in einer Lösung von 100 g feinem Holzslak, 1 Löffel Rizinusöl und 10 g Methylenblau auf.

Wettertaubentia muß so lange geknetet werden, bis der Teig ganz anständig ist und nicht mehr klebt. — Beim Ausrollen achte man darauf, daß man nur ganz wenig Mehl verbraucht; sonst wird der Teig zum Schluß brüchig und grau.

Das Waschen seidener Tücher gelingt am besten mit Kartoffelwasser, das man aus dem Meiben und Pressen roher Kartoffeln gewinnt. Dieses Wasser reinigt gut, ohne die Farben zu verlegen.

Schokoladenlecke in Wäsche feuchtet man zuerst in Wasser, dann mit einer Lösung von einem halben Teelöffel Alaun mit ebensoviele Weinstein in 10 Löffel Wasser an und wäscht nach einigen Stunden die Wäsche wie gewöhnlich.

Blumen halten sich länger frisch, wenn man sie täglich 1 bis 2 mal fest zusammengebunden und mit den Köpfen nach unten in ein Gefäß mit lauwarmem Wasser stellt und so einige Minuten stehen läßt. Herausgenommen, werden sie durch Schütteln von der überflüssigen Feuchtigkeit befreit, in ihren Behälter zurückgestellt und halten sich bei dieser Behandlung sehr lange frisch.

Reagenlecke aus Tuch- und Wolllecken entfernt man durch eine Mischung von ein wenig Weizenöl und 1/2 Liter Regenwasser. Mit einem reinen Leinwandstück betupft man die Reagenlecke, überstreicht dann den Tuchstoff mit einem zweiten trockenen Lappen und zwar nach dem Strich des Tuches, worauf man ein reines Leinwandstück auf den Stoff breitet und mit einem warmen Bügeleisen darüber fährt.

Schweißlecke aus Kleidern werden mit einer Lösung von 1 Teil Zitronensäure in 4 Teilen Spiritus betupft und aufgeweicht, dann abgerieben.

INVENTUR- Ausverkauf

<h3 style="text-align: center;">Damenkleider</h3> <p>Praktische Kleider Ein unvergleichl. preisw. Gelegenheitspost.: aus modernen Tweedstoffen, dezente Must. auf apart. Grunde, kleidsame sportl. Ausführung in jugendl. Größen. Ausverkaufspreis: 3 50</p> <p>Tanzkleider Ein unvergleichl. preisw. Gelegenheitspost.: aus duftigen, k'seiden, Marocain, zarte, jugendl. Abendfarben, moderne Fassons, mit reizend besticktem Kragen. Ausverkaufspreis: 6 90</p> <p>Straßenkleider Ein unvergleichl. preisw. Gelegenheitspost.: aus Alghalaine, dem Modewebgewebe sowie anderen feinstwollenen, modern gefärbten Stoffen, gediegene u. geschmackvolle Verarbeitung. Ausverkaufspreis: 11 75</p> <p>Nachmittagskleider Ein unvergleichl. preisw. Gelegenheitspost.: aus edlem Flammgarn, reine Wolle mit Seide durchwebt, elegante Modelfarben, flott garnierte gluckige Form, Ausverkaufspreis: 13 75</p> <p>Gesellschaftskleider Ein unvergleichl. preisw. Gelegenheitspost.: aus eleg. Seidenstoff: Crème de Chine od. Crêpe Georg., sowie Kunstseid. Crêpe Marokko, i. leint. u. kräft. Farb., i. jugendl. u. mittl. Größ., Ausverkaufspreis: 19 75</p>	<h3 style="text-align: center;">Damenmäntel</h3> <p>Wintermäntel Ein Ausverkaufsposten weit unter Preis: aus kräftigen, marocainen Velour, flotte, jugendliche Ausführung, mit vollem Pelzkragen und vollständigem, kunstseid. Futter. Ausverkaufspreis: 9 75</p> <p>Flotte Mäntel Ein Ausverkaufsposten weit unter Preis: aus gedieg., reinwoll. Stoffen, dezent meliert od. mod. gemustert, mit groß. echten Pelzkragen, z. T. in Schalform u. m. vollst. Futter, Ausverkaufspreis: 17 50</p> <p>Gediegene Mäntel Ein Ausverkaufsposten weit unter Preis: aus vorzüglichem, reinwoll. Diagonal, elegante Verarbeitung, kleidsame, mod. Farben u. großer Schalkragen a. fein. Lammleib, Ausverkaufspreis: 29 00</p> <p>Weite Mäntel Ein Ausverkaufsposten weit unter Preis: aus reinwoll. Velour-Diagonal, in feinen, dunkl. Farb., m. vollst. k'seid. Steppfutter u. groß. echt. Pelzkrag., i. bes. starke Damen Ausverkaufspreis: 35 00</p> <p>Elegante Mäntel In Quantität und Ausführung ganz besond. hochwertige Mäntel, zum großen Teil Einzelstücke mit wertvollen, eleganten Edelpelzen besetzt der unvergleichlich, niedrige Ausverkaufspreis: 49 00</p>
---	---

Heraus damit zu Verlustpreisen!

Sommer-Mäntel 9 75

ein riesiger Posten aus der vergangenen Saison, hochwertigste Stoffe in gediegener Verarbeitung, Wert bis RM. 40.—, jetzt zu drei Einheitspreisen: Serie I: 19,75, Serie II: 14,75, Serie III:

Wir wollen unsere Riesenlager räumen! Daher verkaufen wir zu Ausverkaufspreisen, die geradezu ans Fabelhafte grenzen, auch in unseren anderen reichsortierten Abteilungen:

Kleiderstoffe	Bettwäsche	Wäschestoffe
Strickwaren	Leibwäsche	Trikotagen
Teppiche	Hauswäsche	Gardinen
Strumpfwaren	Frottierwäsche	Herrenartikel

Etwas fehlerhafte Waren, leicht angestaubte Restposten, nicht mehr vollständige Sortimente zu wahren Schleuderpreisen:

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 Dresden Beginn: 15. Januar 1/9 Uhr

Brandunglück bei Sarrafani

In der Nacht zum Mittwoch ist im Zirkus Sarrafani, der gegenwärtig in Antwerpen weil, ein Brand ausgebrochen. Der große, aus Holz gebaute Winterzirkus ist von einer Reihe von Anbauten umgeben. In einem dieser Anbauten, der die Garderoben und die Kostüme für das gesamte Personal enthielt, ist das Feuer entstanden. In kurzer Zeit griff es auf andere Räume über. Unmittelbar an die Garderobenräume schlossen sich die Elefantenzäune an. Dort hat das Feuer furchtbar gewütet. 12 Elefanten, die nicht schnell genug von ihren Ketten gelöst werden konnten, verbrannten. Andere versuchten, aus dem brennenden Stall zu entfliehen. Die Polizei schoß auf sie und tötete einen Elefanten. Die Feuerwehr kam erst zwei volle Stunden nach dem Alarm. Sarrafani hatte nach Überwindung großer Schwierigkeiten ein längeres Gastspiel in Antwerpen zustande gebracht. Er hatte von Anfang an unter der feindschaftlichen Haltung der Bewohnerschaft zu leiden. Der Brand ist zweifellos auf einen Racheakt zurückzuführen. Der Schaden, der allein durch die Vernichtung der Kostüme entstanden ist, wird auf über 400.000 Mark geschätzt. Die Vorstellungen müssen abgebrochen werden, denn der Zirkus besitzt kaum noch ein einziges Zaumzeug.

Aus aller Welt

Zwischen Wahnsinn und Hoffnung im Schacht. Aus Beuthen wird berichtet: Die 7 geretteten Bergleute von Carsten-Zentrum sind wohltauf. Was sie in den 144 Stunden da unten zwischen dem Holzgewirr und den Geröllmassen durchgemacht haben, ist grauenhaft. Der gerettete Bergmann Elama erzählte: Wir standen unweit der Bühne am Hapel, als der Schlag kam. Durch den Luftdruck wurde der Hapel aus seiner Verzimierung herausgerissen und umgestülpt, die Menschen auseinandergelegt. Ich kam auf den Hapel zu liegen, Weiß wurde gegen den Wagen geschleudert. Er versuchte, sich am Wagen festzuhalten, da kam schon der Stein herunter; Riesenblöde waren es, viele, viele Zentner schwer. Sie klemmten Weiß die Finger fest und quetschten ihm die Beine. Wir waren ohne Licht, ununterbrochen prasselte der Stein herunter. Und dann war es still. Nur unser Schreien und das Rufen nach Licht, vermischt mit dem Geräusch des nachrieselnden Gerölls, waren vernehmbar. Nach etwa fünf Stunden — im Finstern war man umhergetrocknet — fand man eine Lampe und Streichhölzer und kam zu Licht. Man wollte Weiß befreien, konnte es aber nicht. Man hatte ja kein Werkzeug. Mit den Händen waren die mächtigen Steinblöde von Weiß nicht wegzukriegen. Man mußte ihm seinem Schicksal überlassen. Über zwei Tage und zwei Nächte hat er gelitten, dann starb er. Kurz vor seinem Hinscheiden sagte er noch zu mir: „Alfred, grüß meine Frau und das Kind!“ Auf der andern Seite fanden wir Milch zwischen den Stempeln; eine ungeheure Last lag auf seinem Rücken. Mit den Fingern versuchte er, sich herauszukrallen und seine unmenhliche Last loszuwerden. Vergeblich! Drei Tage und vier Nächte dauerte sein Kampf, dann hatte auch er es überstanden. Und dann kam die Verzweiflung auf. Nur Starzinski schließt meist; ich selbst habe die sechs Tage hindurch kaum 8 Stunden geschlafen. Ich getraute mich nicht, zu schlafen, weil ich Angst hatte, die anderen könnten übereinander herfallen. Nowak war schon so verzweifelt, daß er mit Steinen werfen wollte. Immer wieder sahte mich die Hoffnung. Ich konnte die Ruhe aufrecht erhalten, und wenn dann und wann das Verzweiflungsgeschrei zu arg wurde, wie-

derholte ich immer nur: „Seid doch ruhig, sie holen uns raus!“ Manchmal schien es mir, als wären wir alle schon wahnsinnig. Halb waren wir es auch durch den schrecklichen Durst. Und Hunger hatten wir! Wir hatten nichts zu essen. Tabak, Holz, Rinde haben die anderen gekaut, ich an meinem Gummigurt, und wenn der Schrei nach Wasser gar zu schlimm wurde, versuchte ich die Kameraden zu beruhigen, indem ich sagte: „Aber sei doch schon ruhig, du hast ja gerade eine Flasche Wein getrunken!“ Die anderen waren schon so wirt, daß sie glaubten, was ich ihnen vorsagte. Gut war es, daß wir keine Uhr hatten. Die Tage zählte ich dadurch, daß ich an der Preßluftleitung erkannte, wann es Nacht war, denn dann war das Rohr kälter, die Luft kühler. Manchmal kam es zu ganz gefährlichen Situationen, doch meisterte ich noch immer die halbwirren Gemüter. Einmal sagte einer, nun wäre der dritte Tag, in Wirklichkeit war es aber schon der sechste. Wenn ich das gesagt hätte, wäre der Teufel los gewesen. Infolge der dauernden Unruhe hörten wir erst kurz vor dem Durchbruch des Bohrens der Rettungsmannschaft. Der Sonntag war herangekommen. Ich sagte mir, wenn man uns nicht bis zum Abend heraushole, werde ich verrückt, denn es wurde mir schon ab und zu schwindelig. Einmal wollte man schon Draht legen, um sich daran aufhängen zu können oder sich die Pulsadern damit zu durchschneiden. Und dann schlug die Rettungssolonne durch. Den Hauer Konopta erkannte ich zuerst. Trinken wollten wir vor allem, trinken! Man reichte uns Kaffee herein. Die Flasche mußte dreimal gefüllt werden. Dann holten sie einen um den anderen heraus.

Ein Reichwehrgesoldat bei einer Nachtübung ertrunken. Als bei einer Nachtübung der Reitenden Batterie eine Patrouille die Eder durchqueren wollte, geriet das Pferd des Oberanioniers Schweriger in eine Untiefe und wurde durch die starke Strömung abgetrieben. Das Pferd konnte sich aus dem Wasser herausarbeiten; der Kanonier jedoch verlor kurz vor dem Ufer in den Fluten. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

„Falsche“ Hundertmarkschein aus echten. Eines eigenartigen Tricks bedienen sich gerissene Gauner, die zurzeit in Deutschland „arbeiten“. In Breslau wurden in den letzten Wochen etwa zehn echte Hundertmarkscheine angehalten, die um mehrere Millimeter schmaler als die Originalnoten waren. Wie sich herausstellte, hatten unbekannte Betrüger echte Noten zerschneiden und aus mehreren Teile neue Noten hergestellt. Durch dieses immerhin recht mühsame Verfahren haben die Gauner mehrere Noten gutgemacht.

Raubüberfall auf eine Bank. In die Räume der Bedeler Kreditbank in Bedel drangen drei Männer, bedrohten den Kassensbeamten mit Schußwaffen und raubten 2800 Mark. Die Täter sind entkommen.

Dem Entel in den Tod gefolgt. Beim Spielen ist am Freitagnachmittag ein zwölfjähriger Knabe aus Wuppertal-Somborn in die hochgehende Wupper gefallen und ertrunken. Aus Schmerz über den Verlust ihres Entelkinds hat sich nun die Großmutter ebenfalls in die Wupper gestürzt. Auch sie ertrank. Ihre Leiche konnte in einem Klärbecken geborgen werden, während die Leiche des Kindes noch nicht aufgefunden worden ist.

Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Bulgarien. Gestern wurde der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Bulgarien aufgenommen. Zum Sprechverkehr sind alle deutschen Orte, auf bulgarischer Seite vorerst nur die Hauptstadt Sofia, zugelassen. Ver-

mittelt werden außer gewöhnlichen und dringenden Privat- und Staatsgesprächen Monatsgespräche in der verkehrsschwachen Zeit, V- und XP-Gespräche, Zeitzeitgespräche, dringende Luftgespräche und Auskünfte. Für ein gewöhnliches Gespräch von drei Minuten Dauer zwischen der ersten deutschen Zone und Sofia werden 10,80 M. erhoben. Für jede weitere deutsche Zone erhöht sich die Gebühr um 0,50 M.

Auch England muß Theater schließen. Die Geldklemme hat auch die englischen Theater in Schwierigkeiten gebracht. So soll nun auch das Prachttheater der Londoner Gesellschaft, wo die berühmtesten Sänger der Welt auftraten, der „Covent-Garden“, geschlossen werden nach Ablauf der Pachtzeit. Im Covent-Garden haben auch zahlreiche Gastspiele deutscher Künstler stattgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag nach Epiphania, den 17. Januar.
 Altenberg. 1/210 Uhr Predigtgottesdienst.
 Zinnwald. 9 Uhr Segelgottesdienst.
 Geising. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Montag 8 Uhr Missionsabend, Dienstag 8 Uhr Erwerbslosenabend, Mittwoch 8 Uhr Bibelabend.
 Liebenau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/411 Uhr Kindergottesdienst.
 Fürstenwalde. Segelgottesdienst.
 Fürstenaue. Predigtgottesdienst und Kindergottesdienst.
 Schellerhau. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

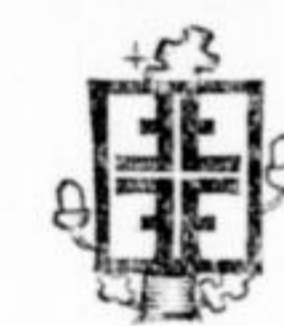
Original-Dstpreuß.-Holländer Zucht- und Milchvieh



Nach Eintreffen eines frischen Transportes stelle ich ab heute eine große Auswahl bester, junger, hochtragender Röhre und Kalben sowie 10 Stück frischgekalbte mit Kälbern von oben genannter Rasse, zu sehr günstigen Preisen zum Verkauf — oder Tausch gegen Schlachtvieh. Ich bitte um unverbindliche Besichtigung.

Frei Jätel, Dippoldiswalde, Hotel roter Hirsch, Glashütter Str. 151 g. Telefon 407.

Turnverein (D.T.) Geising



Heute Donnerstag, den 14. Januar, abends punkt 1/29 Uhr findet unsere diesjährige

Jahres-

hauptversammlung

im Gasthof „Stadt Dresden“ statt. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Der Turnrat.

Preisabbau!

Liefere Herren-Anzug aus zugebrachten Stoffen von 35 RM. an. Moderne solide MaBarbeit.

Geising.

Franz Klöpsch, Schneidermeister.



Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern abend 10 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, der

Gutsbesitzer

Ernst Emil Scharfe

im Alter von 67 Jahren nach längerem Kranksein plötzlich und unerwartet verschieden ist.

In tiefer Trauer

die trauernden Hinterbliebenen.

Löwenhain, 13. Januar 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Januar, 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Büttners Restaurant, Altenberg

Nächsten Sonnabend und Sonntag, den 16. und 17. Januar,

großes Doppelschlachtfest

Ab 11 Uhr **Wellfleisch**, abends **Bratwurst mit Sauerkraut und Schweinsknochen.**

Es laden freundlichst ein **Hans Büttner** und Frau.

Wiederholung des Theater-Abends der Freiwilligen Feuerwehr Geising

Freitag, den 15. Januar, im Gasthof „Stadt Dresden“

„Es war in Heidelberg“

Volkstück mit Gesang in 5 Akten von Thilo Schmidt. Eintritt 70 A, Erwerbslose 40 A

Anschließend ein **Tänzen**

Gasthof „Zum Jägerhaus“, Löwenhain.

Sonnabend, den 16. Januar, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Winterhilfe Löwenhain, ausgeführt von der Orchestervereinigung Geising. Leitung: W. Hüfle. — Steuerfreier Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg. Anschließend feiner Ball. Hierzu laden freundlichst ein Kurt Waldow und Frau.

Wohltätigkeits-Konzert

Bärenstein

SONNTAG, den 17. Januar, abends punkt 8 Uhr im Gasthof „Stadt Bärenstein“. Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg. Der Reinertrag fließt der Bärensteiner Winterhilfe zu.

Der Ausschub für die Winterhilfe